



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

335 (7.12.1897) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72575)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

(107. Jahrgang.)

Ercheint wöchentlich sieben Mal.

Bestens und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Döpp,
für den lokalen und proz. Theil
Ernst Müller,
für den literarischen Theil
Karl Hoff,
Redaktionsdruck und Verlag bei
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Größe Mannheimer Typograph-
Kunst.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerbundes.)
Jämmtlich in Mannheim.

Verantwortlich:
„Journal Mannheim“
In des Verlags eintragen unter
Nr. 2786.
Abonnement:
60 Wg. monatlich,
Erlegerlohn 10 Wg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Wg.,
Die Restamen-Zeile 60 Wg.
Einzel-Nummern 8 Wg.
Doppel-Nummern 5 Wg.

Nr. 335.

Dienstag, 7. Dezember 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 6. Dez. Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Volkspartei des Reichstagswahlbezirks Karlsruhe-Bruchsal, hat gestern den Landtagsabgeordneten Professor Dr. Heimburger zum Reichstagskandidaten ernannt. Der bisherige Vertreter, der freisinnige Abg. M. Pfleger, hat in Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt.

Der Wasser'sche Gesetzentwurf über die Abänderung einzelner Bestimmungen der Verfassung hat folgenden Inhalt: 1. Statt des indirecten Wahlrechts soll das direkte eingeführt werden. 2. Die Zahl der Kammermandate soll nicht durch die Verfassung, sondern durch einfaches Gesetz festgestellt werden. 3. Diese Zahl soll nicht unabänderlich sein, sondern der Weg angemessener Vermehrung offen gehalten werden. Der Antrag sieht vorerst noch die Partialerneuerung der Kammer vor, doch wird in der Begründung ausgeführt, daß die Antragsteller auch mit der Einführung der Gesamterneuerung der Kammer einverstanden seien. Ein weiterer Gesetzentwurf derselben Abgeordneten betrifft die Abänderung der Wahlkreis-einteilung. Er enthält folgende Hauptbestimmungen: § 1. Behufs der Wahl der Abgeordneten wird das Großherzogthum in Wahlbezirk mit durchschnittlich 25,000 Einwohner eingetheilt. § 2. Die Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim bilden für sich je einen abgeschlossenen Wahlbezirk mit mehreren Abgeordneten. § 3. Bis zur anderweitigen Regelung wird das Großherzogthum in 60 Wahlbezirk eingetheilt. Die hier einbezogenen Wahlbezirk Mannheim-Stadt und Karlsruhe-Stadt haben je vier, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim-Stadt je zwei, alle übrigen je einen Abgeordneten zu wählen. § 4. Nach je 25 Jahren wird nach Wahlstab der Verminderung in der Bevölkerungsziffer auf der vorliegenden Grundlage eine Revision der Bezirkseinteilung vorgenommen.

Der nationalliberale Verein in Frankfurt a. M. hat an die Vorstände des demokratischen Vereins und des Fortschrittvereins ein Schreiben gerichtet, in dem ein Wahlbündnis zwischen der demokratischen, der freisinnigen und der nationalliberalen Partei für die nächste Reichstagswahl angesetzt wird, sofern ein Kandidat aufgestellt wird, der innerhalb der verbündeten Parteien eine mittlere Parteilage einnimmt und gegen dessen Person die Nationalliberalen keine besonderen Bedenken haben.

Nach der Statistik der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das Jahr 1896 betrug die Zahl der Postanstalten 30,019 gegen 28,726 im Jahre 1895. Telegraphenanstalten waren 14,287 (13,739), Verkaufsstellen für Postwertzeichen 20,022 (19,272), Postbriefkasten 89,640 (86,569), reichsregierte Grundstücke 452 (442), Beamte, Unterbeamte u. s. w. 181,000 (154,292) vorhanden. Die Gesamtzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug 3587 Millionen gegen 3429 Millionen im Vorjahre; die der beförderten Telegramme ist nur von 34,602,830 auf 34,858,455 gestiegen, wogegen die Zahl der durch die Staatsfernredemittelungsanstalten ausgeführten Verbindungen von 498 auf 562 Millionen gestiegen ist. Der Gesamtwerth der durch die Post vermittelten Sendungen belief sich auf 21,4 Milliarden Mark. Der Werthbetrag der Postanweisungen ist von 5496 auf 5804 Millionen, der der Postnachnahmen von 207 auf 250 Millionen gestiegen. Die Zahl der beförderten Briefe ist von 1126 auf 1273 Millionen, die der Postkarten von 444 auf 476, die der Druckfachen von 492 auf 524 und der Waarenproben von 35,4 auf 38,0 Millionen gestiegen. Die Gesamtzahl der durch die Post bezogenen Zeitungsummern erhöhte sich von 910 auf 926, die der aussergewöhnlichen Zeitungsbefehle von 76 auf 92, der Pakete ohne Wertgabe von 132 auf 140 Millionen Stück. Die Zahl der verbrauchten Postwertzeichen hat die zweite Milliarde überschritten; sie betrug 2,009,585,746 gegen 1,904,470,766 im Jahre 1895. Die Gesamteinnahmen der Post betragen 299,739,240 M. gegen 287,049,616 im Jahre 1895, die Gesamtausgaben 273,010,211 (im Vorjahre 261,781,081) M.

Bund der Landwirthe.

In Mutterstadt, Pfalz, fand eine Versammlung der Vertrauensmänner der Ortsgruppen des Bundes der Landwirthe von dem Bezirke Ludwigshafen unter Vorsitz und Leitung des stellvertretenden Bezirksvorsitzenden, Herrn Gumbel'scher Lebeau aus Dannstadt, statt. Man strebte zuvörderst dahin, in nächster Zeit des Deserteren Versammlungen der Mitglieder des Bundes auf verschiedenen Dörfern abzuhalten, wozu sich ein von der Centralstelle des „Bundes der Landwirthe“ entsandter Vertreter über verschiedene Thematika, so auch über die bevorstehenden Wahlen, sprechen soll.

Die nationalliberale Partei entsendet in die Budgetkommission die Herren Dr. Hammscher, Dr. Paasche, Basserwinn und Dr. Halle. In der Rechnungs-Kommission wird deren langjähriger Vorsitzender, Dr. Paasche, die Fraktion weiter vertreten.

Das Präsidium des Reichstages

wurde, wie schon kurz erwähnt, am Sonntage vom Kaiser empfangen. Se. Majestät wies auf die bedeutungsvollen Aufgaben der bevorstehenden Tagung des Reichstages hin und erinnerte daran, daß gerade gestern sein einziger Bruder von dem Großherzog von Baden und der Kaiserin Friedrich Abschied genommen habe, um demnächst in den ostasiatischen Meeren seine Kraft einzusetzen im Dienste seines Vaterlandes. Der Kaiser betonte den entschiedenen Willen, den Missionen fruchtigsten Schutz angedeihen zu lassen, äußerte sich eingehend über die Verhandlungen mit China und gedachte anerkennend des Bischofs Anzer. Er kam dann auf die Vorgänge in Haiti zu sprechen, streifte die verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Fragen, und wies sodann auf die Bedeutung des Frottengesetzes hin, und sagte, er vertraue, daß die Beratung des Reichstages zu gutem Ende führen und daß der Reichstag von der Nothwendigkeit der geforderten Vermehrung der Flotte sich überzeugen werde. Auf eine Zwischenbemerkung eines Mitgliedes des Präsidiums, daß in parlamentarischen Kreisen Bedenken obwalten, am Schluß der Legislaturperiode dem neuen Reichstag zu präjudicieren und Schiffsbauten für einen längeren Zeitraum zu bewilligen, erwiderte der Kaiser, der kommende Reichstag werde den gegenwärtigen keinesfalls desavouiren, wenn dieser die Ueberzeugung gewonnen, daß die beantragte Flottenvermehrung in 7 Jahren ausgeführt werden muß. Der Kaiser wies auf die allgemeine Weltlage hin, die keinen Aufschub zulasse. Die Audienz währte über eine halbe Stunde. Unmittelbar darauf wurden die Herren von der Kaiserin empfangen.

Die Reichstagserversammlung

für den verstorbenen Professor v. Marquardsen im Wahlkreis Hamburg (Wahl) Kusel ist, wie verlautet, auf den 26. Januar n. J. anberaumt worden.

Deutschland und Haiti. Meldungen aus Washington besagen, daß Haiti bereit sei, Deutschland den verlangten Schadenersatz zu leisten.

Deutschland und China. Auf Befehl des Kaisers sollen aus sämtlichen Armeekorps Freiwillige von der Infanterie und Feldartillerie, zusammen 1000 Mann, nach China entsandt werden.

Der ganze Osten von Hinterindien ist in französischen Händen, der Handel dagegen in deutschen. An der Küste ist dort die französische Handelsflagge fast gar nicht zu finden. In dem wichtigen Hafen von Saigon, einem der Haupthandelsplätze für Reis, liefen 184 deutsche Fahrzeuge ein, 140 englische, 28 holländische, 14 spanische, 13 japanische, 6 italienische und — 4 französische, die subventionierten abgerechnet. Die Deutschen haben, so heißt es in dem französischen Bericht, wegen der geringeren Löhne, die sie ihren Seeleuten und Matrosen zahlen, sehr billige Frachttarife und schlagen jetzt die Engländer aus dem Felde. Die Handelskolonien der Deutschen nähmen einen immer mächtigeren Aufschwung.

Der Geh. Justizrath Oberlandesgerichtsrath M. Hermann in Jena. — Rektor Ringel in Weimar, Vorsitzender des Verbandes der Thüringer Gewerbevereine.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dez.

Am Rufe des Bundesraths: Fürst zu Hohenlohe, Dr. Graf v. Posadowski, v. Hilow, Tirpitz, Frhr. v. Dittmann, v. Goltz, Preußel, Dr. v. Wluch, Ebelien, Schindler, Hoffe, Frhr. v. Hammerstein-Bozzen, Frhr. v. Rüdiger.

Die Bundesrathsliche und Erläuterer sind überfüllt. Das Haus ist schwach besetzt. Präsident Frhr. v. Duol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die deutsche Flotte. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe eröffnet die Beratung mit folgender Erklärung: M. H.! Die verbündeten Regierungen haben sich dazu entschlossen müssen, einen andern Weg als den bisher verfolgten einzuschlagen, um mit ihrer Flotte zu dem Ziele zu gelangen, welches wir erstreben, der Schaffung einer zwar nicht großen, aber leistungsfähigen und achtunggebietenden Kriegsflotte. Man hat bisher versucht, den Ausbau unserer Marine, der in theil von der Majorität dieses hohen Hauses stets als notwendig anerkannt worden ist, dadurch einer gewissen Vollenbung entgegenzuführen, daß man in jedem Jahre mit Einzelforderungen für Ergänzung und Vermehrung des vorhandenen Schiffsbestandes an Sie herantrat. Wir haben es dann erliebt, daß wegen eines, zweier Kreuzer sich Kämpfe entwickelten, deren Festigkeit mit dem Objekt, um das es sich im gegebenen Falle handelte, nach meiner Auffassung keineswegs im Einklange stand, und die verblühend auf das politische Leben der Nation wirkten. (Sehr richtig! recht.) Führt diese Kämpfe zu der Ablehnung einzelner Forderungen, so waren Gegner der Regierung auf dem Plan, um die Ablehnung zu einer schweren Niederlage der Regierung zu stempeln, während der größte Theil derjenigen, die hier im Hause ein abweichendes Wort abgegeben hatten, der Forderung nicht primordiale feindlich gegenüberstand, sondern nur jenseits aus Gründen verschiedener Art deren Bewilligung nicht für opportun erachtete. Das Ergebnis dieser Art der Behandlung der Marinefrage ist gewesen, daß trotz bedeutender Anstrengungen unsere Flotte sich nicht so entwickelt hat, wie Deutschlands Lebensinteresse dies erfordert. Die Marine hat gewissermaßen von der Hand in den Mund leben müssen, und auch der Versuch, für ihre Fortentwicklung eine bestimmte Linie vorzuzeichnen, ist nicht gelang. Wir sind daher zu der Ueberzeugung gelangt, daß hier ein Fehler im System vorliegt. Es geht nicht an, ein fehlerhaftes Gebäude zu errichten, ohne

daß die Bausteine klar und einzig werden über den Plan, nach dem die Fundamente gelegt und die Mauern aufgeführt werden sollen. Die Vorlage, welche Ihnen jetzt zugegangen ist, will in dieser Beziehung Klarheit und Einigkeit zwischen allen mitwirkenden Factoren schaffen. Wäre unsere Marine eine althistorische Organisation, die wir nur gelegentlich zu verbessern und auszugestalten hätten, so hätte sich vielleicht mit dem gegenwärtigen System der jährlichen Forderungen und Bewilligungen auskommen lassen. Ganz ohne Zweifel darüber bin ich freilich nicht. Hat man es doch, wie ich glaube, mit vollem Recht für erforderlich gehalten, die Friedensstärke der Armee für eine Mehrzahl von Jahren fest zu bestimmen, obgleich die Armee in der allgemeinen Dienstpflicht eine unerschütterliche geistliche Basis ihres Bestandes findet. Für die Marine aber muß nicht nur der Erfolg der Reichstags, sondern auch der Erfolg an Schiffen gesichert sein, wenn ihr Organisation auf einer gesunden Grundlage ruhen soll. Zudem findet die Armee einen unabwehrbaren Grundbedarf für ihr Dasein in einer langen und ruhmvollen Geschichte, durch die der gesamten Nation zu lebendigem Bewußtsein gebracht ist, daß von ihrer Tüchtigkeit und Kraft die Ehre und die Existenz des Vaterlandes abhängen. (Sehr gut! recht.) Was aber die Marine betrifft, so war sie noch während des letzten Krieges so schwach und unentwickelt, um eine irgendwie bedeutungsvolle Einwirkung auf die Entscheidung ausüben zu können. Mit der Gründung des Reiches fand sich wohl ein lebhaftes Interesse für die Aufzucht einer deutschen Seemacht, aber dieses Interesse ist nicht immer gleich stark geblieben. Bieleicht hat aber gerade der Umstand, daß wir eine glänzende Machtstellung in der Welt ohne Mitwirkung einer Flotte erworben hatten, den Durchbruch der Erkenntnis verlangsamt, daß wir einer tüchtigen Flotte absolut bedürftig, um diese Stellung aufrecht zu erhalten. Der Gang der Ereignisse jedoch, die ungeheure Entwicklung unserer überseeischen Interessen, die für Deutschland ungünstige Verschiebung der Stärkeverhältnisse zwischen der eigenen und den fremden Kriegsmarinen, hat allmählich in den weitesten Kreisen des Volkes die Ueberzeugung geklärt, daß unsere jetzige Flotte nicht im Stande ist, die ihr auf maritimem Gebiete in den kommenden Jahren erwachsenden Aufgaben zu erfüllen. Der gleichen Ansicht sind die verbündeten Regierungen, die, namentlich soweit sie Steuerstaaten angeht oder wichtige Exportinteressen ihres Landes vertreten, ein maßgebendes Urtheil beanspruchen. In ihrem Namen habe ich zu erklären, daß sie einstimmig die jetzt geforderte mächtige Vermehrung der zur Zeit vorhandenen und im Bau begriffenen Kriegsschiffe für eine nicht mehr von der Hand zu weisende Nothwendigkeit halten. Der Gesetzentwurf trägt diesem Bedürfnis Rechnung in einer Form, welche den Zwang enthält, die Flotte innerhalb eines bestimmten Zeitraumes auf eine bestimmte Höhe zu bringen, und ihren Bestand auf dieser Höhe zu sichern. Seht man von der Voraussetzung aus, daß eine solche Nothwendigkeit vorliegt, so wird man in der gewählten Form nicht Anstoß nehmen dürfen, nachdem die Erfahrung uns alle gelehrt hat, daß die Form stückweiser Bewilligung der planmäßigen und ruhigen Vollenbung eines noch unvollständigen Instituts, wie es unsere Marine thatsächlich ist, hinderlich entgegensteht. Diese Erwägungen haben zu dem Entschlusse geführt, die Form des Gesetzes zu wählen, welche die verbündeten Regierungen nach ihrer pflichtmäßigen Ueberzeugung einstimmig als unerlässlich erachten. Ich will nicht leugnen, daß die Vorlage von dem Reichstag eine gewisse Entgegung fordert; was ich aber in Abrede stelle, ist, daß sie eine Verletzung des Staatsrechts enthält. Ueber die Zeiten sind wir nach meiner Meinung hinaus, in denen eine doctrinaire Auffassung aus dem Bewilligungsrecht der Parlamente deren Befugnis ableitete, durch Nichtbewilligung den Staatsorganismus ganz oder theilweise lahm zu legen. Es können daher förmlich die Ausgaben für gewisse als nothwendig erkannte Zwecke durch Gesetz für bestimmte Zeitraume oder für immer bewilligt werden, ohne daß das Essentielle des parlamentarischen Bewilligungsrechts eine Einbuße erlitte. So wird denn auch niemand darüber in Zweifel sein können, daß nach der Annahme dieses Gesetzentwurfes dem Reichstage noch ein weiter Spielraum bleiben wird, um bei der jährlichen Feststellung des Marinebudgets seinen berechtigten Einfluß auf die Beherrschung der Marinewerwaltung auszuüben. Und dann, meine Herren, nehmen Sie den Gesetzentwurf an, so binden Sie nicht nur sich bis zu einem gewissen Grade die Hände, Sie binden Sie auch den verbündeten Regierungen. (Bewegung.) Was diese erwidern, zeigt Ihnen der Gesetzentwurf in vollkommener Klarheit. Die jetzt erhobenen Forderungen sind so bemessen, daß ihnen gegenüber die Ausforderungen über die angeblichen unerlösten Marinepläne endlich ein Ende finden können. Ich will es dem Herrn Staatssecretär des Reichsmarineamts überlassen, Ihnen hier oder in der Commission nachzuweisen, daß ein zweckmäßiges Functioniren des Marineorganismus geradeu abhängig davon ist, daß ihm eine gewisse Stärke gegeben wird, und daß dessen Leistungsfähigkeit eigentlich erst beginnt in dem Augenblicke, wo er diese Stärke erreicht hat. Gestatten Sie mir perhänlich noch einige Worte. Die Vorlage zeigt Ihnen, daß wir nicht daran denken, mit den großen Seemächten zu rivalisiren, und für den, der Augen hat zu sehen, zeigt sie, daß uns der Gedanke einer Politik der Abenteuer fern liegt. Gerade aber zur Führung einer friedlichen Politik, wie wir sie wollen, muß unsere Flotte einen Nachhaken bilden, der in den Augen von Freund und Feind ausreichendes Gewicht besitzt. Deutschland kann und darf keine quantitative Negligosie sein, wenn es gilt, internationale und unsere Interessen wesentlich berührende Probleme zu lösen, die sich nicht auf dem Boden des europäischen Continents abspielen. Wollen wir unsere weitere geistliche Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiete und unsere Stellung im Concert der Mächte sichern, so müssen wir auch hier ein, wenn auch bescheidenes, jedenfalls aber ein deutsches Wort mitzureden haben. Meine Herren! Es handelt sich um ein Vorlage von hervorragender Bedeutung, an der das ganze deutsche Volk, alle Parteien und alle Erwerbsweige in gleicher Weise interessiert sind. Ich beuge die sichere Erwartung, daß es dem Patriotismus dieses hohen Hauses gelingen wird, sie in der von den verantwortlichen Factoren für erforderlich erachteten gesetzlichen Form zum Abschluß zu bringen. Das Vaterland wird Ihnen hierfür Dank wissen. (Lebhafter Beifall bei den Conservativen und Nationalliberalen und einem Theile des Centrums.)

Staatssecretär Tirpitz führt in längerer Rede aus, was für eine deutsche Flotte verlangt werden müsse, welche die Minimalstärke sei und wie sie zusammengefaßt sein müsse an Schlachtschiffen und Kreuzern. Er schließt: Die Seemacht Deutschlands hat seit Gründung des Reiches in ganz ungeahnter Weise gestiegen, ihre Erhaltung ist zu einer Lebensfrage geworden. Werden die Seemächte Deutschlands in Zukunft unterdrückt oder endlich geschädigt, so muß Deutschland erst eine wirtschaftliche und dann eine politische Niederlage erleiden. Aber auch wo es sich, sei es um das politische Ansehen außerhalb Europas handelt, sei es um die Offenhaltung wichtiger Lebensadern Deutschlands auf der See im Falle eines Krieges, sei es um den Schutz deutscher Reichsbürger in fernem Ländern und den Schutz und die Vertretung dortiger Rechte und Handelsinteressen, alle diese Interessen finden ihren Rückhalt nur in

Wahrheit nicht. Die verbündeten Regierungen sind zu der Überzeugung gekommen, daß das bisherige System, die Bedürfnisse der Nation nur durch jährliche Forderungen zu decken, nicht mehr ausreicht, daß vielmehr eine gesetzliche Festlegung des Geldbedarfes unerlässlich geworden ist, das nur durch eine gesetzliche Regelung, die in rationeller Weise sich vollzieht, die erforderliche Anzahl von Schiffen in gemessener Frist zu schaffen und dauernd zu sichern ist. Demzufolge ist dem hohen Hause eine eingehend begründete und finanziell nur das Notwendigste fordernde Vorlage zugegangen. Ich bitte Sie nochmals herzlich, an die Prüfung dieser für die deutsche Flotte entscheidenden Vorlage wohlwollend heranzutreten. (Beifall.)

Abg. Schönlan (Soz.) legt den bekannten Standpunkt seiner Partei dar: „Wir sagen, keinen Mann und keinen Groschen! Redner spottet über die deutsche Weltpolitik und bemerkt: Wir sollen jetzt als moderne Menschen das ganze alte System, den ganzen Parlamentarismus, unser einziges Recht, das Budgetrecht, über den Haufen werfen, es aufgeben, weil ein höherer Wille es will. Romantiker sitzen nicht nur auf dem Throne. Als Bürger und Streikführer will man halb Krieger, halb Mönch gen Jerusalem ziehen und hängt sterblichen Flottenplänen nach. Wie anders war früher. Da hatten wir die Kera des Arbeiterkampfes. Die Sozialisten hatten es eilig, vom Hof des Genuß zu phantasieren. Heute herrscht der jähre Wechsel der Entschlüsse. Immer mächtiger kommt das persönliche Regiment heraus, ohne ministerielle Weisungsgebote tritt es auf die öffentlichen Tribüne.“

Nach einer kurzen Bemerkung des Staatsf. Leipzig spricht der Schatzf. v. Liliemann über die Geldanforderungen der Marinevorlage und erklärt, daß sich dieselbe ohne große Störung, ja fast ohne Anleihe ausführen läßt. Die Anforderungen des Flottengesetzes stellen sich auf ein alljährlich steigendes Mehr von 4 Millionen an fortwährenden Ausgaben und daneben auf eine durchschnittliche Steigerung von 9 Millionen bei den einmaligen Ausgaben. Wir haben somit 1898 wie 1897 eine Anzahl von Schulden getilgt, die ziemlich das Doppelte dieser Erhöhung beträgt. Wollen wir die großen Summen des Mehrbedarfs aus dem Flottengesetz nicht in fortwährenden und einmaligen Ausgaben theilen, sondern in einer Summe betrachten, d. h. nicht die Gesamtausgaben, die der Vorredner auf eine Milliarde bräuferte, sondern die Mehrausgaben gegenüber dem laufenden Jahre 1897, so kommen wir auf die Summe von 175 Millionen. Diese Summe ist einfach nachzutragen auf der letzten Seite der Begründung, wo die Sache im Einzelnen tabellarisch dargestellt wird. Diese 175 Millionen, auf 7 Jahre verteilt — sie verteilen sich nicht gleichmäßig; für die Finanzen des Reiches ist es aber so ziemlich gleichgültig, daß eine Jahr 20 oder 30 oder jedes Jahr 25 Millionen zu liefern hat —, ergeben einen Jahresdurchschnitt von 25 Millionen. Diese 25 Millionen sind genau die Hälfte von dem, was wir im Jahre 1896 allein an Schulden getilgt haben. Sie sind genau die Hälfte von dem, was wir im laufenden Jahre an Schulden tilgen werden, und sind nur wenig mehr als die Hälfte von dem, was wir an Kreditmaterial jetzt in die laufenden Ausgaben eingestellt haben. Ich will früher im Extraordinarium, welcher Kosten, wie ich bereits bemerkt, sich im überaus hohen Jahre, im dritten Jahre sehr verringern und später ganz verschwinden sein wird. Also diese 25 Durchschnittsmillionen, die das Flottengesetz jährlich für 7 Jahre fordert, finden ihren Platz im Etat gewissermaßen vorbereitend und leer, sie füllen sich ohne Zwang in das Bild des Etats ein, und wenn sie sich ohne Zwang einfügen, so ist es ersichtlich, daß neue Deckungsmittel zu ihrer Befriedigung nicht nötig sein werden.

Nachdem Redner dann noch die verfassungsmäßige Seite berührt, ergreift das Wort der Abg. Graf zu Limburg-Sturum: „Meine politischen Freunde erkennen, wenn sie auch nicht zugehen können, daß Landwirtschaft und Seebau gleiches Interesse haben, doch an, daß die Landwirtschaft am gelammten Wohlstand des Landes ein Interesse hat. Weil die Industrie unser bester Consumant ist, haben wir das Interesse, daß die Industrie gedeiht und sich entwickelt; aber wir müssen erwarten, daß die Solidarität auch von der andern Seite anerkannt wird (lebhafter Beifall rechts). Und wir müssen darauf hinweisen, was für einen Schaden es uns gebracht hat, daß die Regierung die angesagte Politik des Fürsten Bismarck verlassen hat. (Sehr richtig! rechts.) Wir müssen verlangen, daß man auch von Seiten der Industrie nicht fordert, daß die Landwirtschaft bei den internationalen Handelsbeziehungen hinter die Industrie zurückgesetzt wird. (Lebhafter Beifall rechts.) Welchen Schaden die Politik der letzten Jahre gebracht hat, daß können Sie daraus am besten erkennen, daß die Einfuhr der Rohstoffe der Verbilligung der Flotte selbst bei den Landwirthen gesunken ist. Wir wissen, daß man in vielen Kreisen der Landwirtschaft die Bewilligung der Flotte nicht wünscht. Sie sagen: wenn man uns so schlecht behandelt, soll auch die Industrie keinen Nutzen bekommen. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich kann diese Auffassung nicht richtig finden, aber ich kann nur die Ermärkung aussprechen, man möge zur guten Politik des Fürsten Bismarck zurückkehren, der in der gemeinschaftlichen Berücksichtigung der großen erwerbenden Klassen des Landes die Grundlage für die Städte des Landes gesehen hat. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe, man wird wieder darauf zurückkommen. Deutschland muß ein landwirtschaftlich-fabrikantischer Staat sein. Wir müssen eine Flotte haben, mit der wir im Stande sind, eine Blockade zu verhindern. Wenn die Marineverwaltung hierfür mit ihrer jetzigen Forderung auszukommen glaubt, dann habe ich das Interesse, daß das auch genügt. Jedenfalls darf unsere Marine auch hinsichtlich der Versorgung der Geschosse mit Krummhaken nicht zurückbleiben. Was aber die Regierung zur Sicherung der Kreuzer im Ausland fordert, ist das oberste Gebot und denkbar geringste, was notwendig ist. Nehmen Sie die Vorlage an, so wird die Regierung gestützt werden, und man wird im Ausland den Eindruck haben: mag auch in inneren Dingen in Deutschland es viel Kampf und Streit geben, dem Ausland gegenüber steht Deutschland einig da. (Stürmischer Beifall.) Die Regierung kann, wenn es sich um einen Krisenfall handelt, immer auf den Reichstag und auf das Volk rechnen. (Stürmischer Beifall.) Wie können uns denn nicht verschließen; das persönliche Ansehen, die

persönliche Stellung der an der Spitze stehenden Leute beim Auslande ist nicht mehr dasselbe wie früher. Die Autorität, die die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck hatte, ist nicht mehr da. Da muß das Ausland denn klar sehen, daß unsere Macht auf der Loyalität, Tapferkeit und Einigkeit zwischen Regierung und Volk nach außen beruht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatsf. Graf v. Poladowitz polemisiert gegen den Redner der Soz. und schließt: Man hat geglaubt, auf einen Rückstand in der Entwicklung der Sozialpolitik hinweisen zu lassen. Ich hoffe, auf diese Frage bei einer andern Gelegenheit zurückkommen zu können. Um aber keinen Irrtum in dieser Beziehung aufkommen zu lassen, kann ich heute schon erklären: die verbündeten Regierungen denken gar nicht daran, einen Stillstand in der Sozialpolitik und in dem Programm, das von zwei Kaisern festgelegt worden ist, einzutreten zu lassen. Die beiden Gesetze, die in der letzten Zeit beachtet worden sind, sind so umfangreich, so complicirt, und es sind hier im Hause so viele Bedenken gegen die Vorlage geltend gemacht worden, daß die verbündeten Regierungen es für ihre Pflicht gehalten haben, in dieser Session das Gesetz nicht vorzuliegen, sondern dieses Gesetz von so weitestgehender Bedeutung einer nochmaligen eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Der Abgeordnete Schönlan hat schließlich die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne eine Anzahl vergriffener Pfeile nach einer bestimmten Stelle zu senden. Meine Herren, ich will auf das Einzelne nicht eingehen, aber eines kann ich doch sagen: wenn er gemeint hat, es schiene so, als ob absolutistische Reigungen beständen, als ob ein actualer Kampf gegen den Parlamentarismus aufgenommen werden sollte, so kann ich dem Vorredner nur das erwidern: wenn jemals in diesem hohen Hause sich eine Majorität bilden sollte, die befehligt ist von der Bestimmung, wie sie uns in dieser hohen nationalen Frage der Abg. Schönlan zu erkennen gegeben hat, dann würde es keines Actes des Absolutismus bedürfen, um diesen Parlamentarismus zu vernichten. Dann wird er von selbst stürzen, weil er seine innere Lebenskraft verloren hat. (Beifall rechts. Lärm der Socialdemokraten.)

Staatsf. des Auswärtigen v. Bälou: Im Laufe der heutigen Discussion sind zwei Angelegenheiten meines Ressorts zur Sprache gebracht worden. Die eine ist die Differenz, die infolge der Verhaftung und Verurteilung des Deutschen Emil L. d. e. in Port au Prince zwischen dem deutschen Reich und Haiti entstanden ist, die andere die Entsendung unserer Kreuzerflotte nach der Kiautschau. Beide Angelegenheiten befinden sich noch in der Schwebe, und dies legt mir für den Augenblick Zurückhaltung auf, so begründet ich auch an und für sich den Wunsch nach näherer Auskunft finde. Sobald der Zeitpunkt gekommen sein wird, werde ich gern bereit sein, dem hohen Hause über das, was in beiden Fragen von unserer Seite geschehen ist, nähere Auskunft zu geben. Für heute möchte ich über den Zwischenfall in Haiti nur folgendes erklären: Wir haben uns nicht zufrieden gegeben mit der Freilassung des L. d. e., vielmehr betrachten wir es als unser Recht und unsere Pflicht, als Äquivalent für die unbillige, der haitischen Bundesgesetzgebung, der Verfassung von Haiti und dem Völkerrecht gleichmäßig widersprechende Einfrierung eines deutschen Staatsangehörigen angemessene Genugthuung und Entschädigung zu verlangen. (Beifall.) Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die haitische Regierung nicht länger zögern wird, unsere Forderungen Folge zu geben, die ebensoviele berechtigt und wohlbegründet wie irgendwelche sind. Ich gebe mich dieser Erwartung um so lieber und bestimmter hin, als wir nicht nur das gute Recht auf unserer Seite haben, sondern auch den Willen und die Macht, unsern Rechten Geltung zu verschaffen. (Beifall.) In Orléans schen Dr. Schönlan zu fürchten, daß wir uns in Aven-tenur hüben wollten. Fürchten Sie gar nichts. Der Herr Reichskanzler ist nicht der Mann, und seine Mitarbeiter sind nicht die Leute, irgendwo unnütze Händel zu suchen. Wir empfinden auch durchaus nicht das Bedürfnis, unsere Finger in jeden Topf zu stecken; aber allerdings sind wir der Ansicht, daß es sich nicht empfiehlt, Deutschland in zukunftsreichen Ländern von vornherein anzuschließen vom Wettbewerb anderer Völker. Die Zeit, wo der Leutnant dem einen feiner Nachbarn die Erde überließ, dem andern das Meer und sich selbst den Himmel reservierte, wo die reine Doctrin thronete (Heiterkeit und Beifall), diese Zeiten sind vorüber. Wir betrachten es als eine unserer vornehmsten Aufgaben, gerade in Orléans die Interessen der Schifffahrt, unseres Handels und unserer Industrie zu fördern und zu pflegen. Die Entsendung unserer Kreuzerdivision nach der Kiautschau-Sucht und die Befestigung dieser Bucht ist erfolgt emeritens, um für die Ermordung deutscher katholischer Missionare volle Sühne zu erlangen, andererseits um für die Zukunft größere Sicherheit als bisher gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse zu erlangen. In beiden Richtungen fanden Unterhandlungen, und bei der Natur diplomatischer Verhandlungen und Gespräche nötigt mich dies, meine Worte sehr sorgsam abzumessen. Ich kann aber doch sagen: Wir sind gegenüber China erfüllt von wohlwollenden und freundschaftlichen Absichten (Heiterkeit und Lachen links), wir wollen China weder drücken noch provozieren. Trotz der uns widerfahrenden schweren Unbill ist die Verlegung der Kiautschau-Sucht in schonen-der Weise durchgeführt worden. Wir wünschen die Fortdauer der Freundschaft, welche Deutschland seit lange mit China pflegte und die bisher nicht getrübt wurde, aber die Voraussetzung für die Fortdauer dieser Freundschaft ist die gegenseitige Achtung der beiderseitigen Rechte. Die Niedermegung unserer Missionare war der nächstliegende und war ein zwingender Grund für unser Einschreiten; denn wir waren nicht der Ansicht, daß diese frommen Leute, welche friedlich ihrem heiligen Berufe nachgingen, als vogelfrei zu betrachten wären. (Sehr gut!) Aber auch abgesehen von diesem traurigen Vorfall, hätten wir gegenüber China eine Reihe anderer Beschwerdepunkte. Wir hoffen, daß es gelingen wird, diese Beschwerden auf dem Wege loyaler Unterhandlung gütlich beizulegen. Wir können aber nicht zugeben, daß sich in China die Ansicht geltend mache, uns gegenüber sei erlaubt, was man sich andern gegenüber nicht herausnehmen würde. (Lebhafter Beifall.) Wir müssen verlangen, daß der deutsche Missionar, der deutsche Unternehmer, die deutsche Waare, die deutsche Flagge, das deutsche Schiff in China gerade so anachtet werden wie diejenigen anderer Mächte. (Lebhafter

Beifall.) Sie sind endlich gern bereit, in Spanien und Griechenland die Interessen der Großmacht Rechnung zu tragen in der äußeren Vorkaufsicht, daß unsere eigenen Interessen gleichfalls die gebührende Würdigung finden. (Beifall.) Mit einem Worte; wir wollen Niemanden in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unsern Platz an der Sonne. (Beifall.) In Orléans werden wir gleich wie in Westindien beitreten sein, getreu den Ueberlieferungen der deutschen Politik ohne unnötige Schärfe, aber auch ohne Schwäche unsere Rechte und unsere Interessen zu wahren. (Lebhafter, wiederholter Beifall.)

Abg. Dr. Barth (Freil. Vrg.) bemerkt die Gelegenheit, um über das Vorgehen zu klagen, über den Wechsel der Anschauungen der Regierung, über das Schwanken der Marineverwaltung, die sich angeblich selbst nicht ganz sicher war über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Forderungen und schlägt schließlich vor, die Regierung möge doch den Flottenplan vor die Wählerchaft bringen, damit sie darüber entscheide.

Dr. v. Jagdzowski erklärt sich Namens der Polen gegen die Vorlage und kommt natürlich auf seine „geliebten und unterdrückten“ Landsleute zu sprechen (große Unruhe). Diese Vorlage, in dem Umfang und der Fassung, wie sie jetzt ist, werden wir nicht votiren können. Wird sie vom Hause abgelehnt, dann werden wir bei der Beratung des Etats jede Position prüfen, und wenn wir sie für berechtigt halten, ihr mit Freuden zustimmen. Tragen Sie dazu bei, daß unsere Stellung zum Reich erleichtert wird.“

Nachdem Staatsf. Graf Poladowitz die Angriffe des Vorredners zurückgewiesen, da sie nicht vor dem Reichstag, sondern vor das preussische Abgeordnetenhaus gehöret, und nachdem Abg. Frhr. v. Stumm in einer persönlichen Entgegnung seine Freude darüber ausgesprochen, daß sein Name den Soz. gegenüber wie ein rothes Tuch wirke, tritt Vertrag ein.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Flottengesetz, Petroleumfrage, Wasserbau.

Badischer Landtag.

Sitzung der Zweiten Kammer.

10. Karlsruhe, 6. Dezember.

Eingegangen ist eine Anzahl Petitionen, darunter die der Stadt Konstanz wegen Vertheilung der Bodensee-Gartelbahn, ferner der Stadtraths der mittleren Städte über die Aufhebung der Grenzquartierstellen im Großherzogthum und der Gerichtsbezirke des Landes um Besserung ihrer Einkommensverhältnisse. Vom Ministerium des Innern sind die Ergebnisse der weiteren Erhebungen über die Wahl in Pörsch- und Land eingegangen. Es folgt die Berichterstattung über Rechnungsnachweise, die ohne Debatte erledigt werden. Nächste Sitzung morgen 7/10 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Dezember 1897.

Zur Frage der Aufhebung des Oltrois in Mannheim.

IV.

In unseren bisherigen Artikeln haben wir die geschichtliche Entwicklung des Oltrois in Mannheim, ferner die Wirkung der theilweisen Aufhebung dieser wichtigen städtischen Einnahmequelle sowie die Stellung der demokratischen Rathhausmehrheit in den Jahren 1871-1887 eingehend erörtert. Einen weiteren wichtigen Abschnitt in der Oltroisfrage bildet die Stellung der Wissenschaft und Steuerpolitik zu den Verbrauchssteuern. Da ist es nun sehr interessant, zu sehen, daß Herr Oberbürgermeister Beck in seiner die Erhaltung des Oltrois in seinem bisherigen Umfang befürwortenden Denkschrift zu einem Resultate kommt, das dem Ergebnis der die gleiche Materie eingehend behandelnden Denkschrift des Herrn Stadtraths Bachemheim, welcher bekanntlich für die Aufhebung des Oltrois auf Mehl, Brod und billige Fische eintritt, schmerzhaft entgegensteht. Während Herr Bachemheim in seiner ebenfalls sehr sorgfältig und umfassend ausgearbeiteten, interessanten Denkschrift unter Anführung zahlreicher Citate aus den Werken hervorragender und bekannter Nationalökonomien zu folgendem Schlußresümee kommt:

Kann man sich eine einstimmigere Verurtheilung einer Maßregel denken, als sie hier die gesammte nationalökonomische Wissenschaft unserer Zeit über die Verbrauchssteuer auf unentbehrliche Lebensmittel ausspricht? Reicht Herr Oberbürgermeister Beck das Endergebnis seines Studiums der einschlägigen umfangreichen Literatur in folgendem Schlußsatz:

„Mit den vorstehenden Ausführungen in der Hauptsache übereinstimmend, sind fast sämmtliche, nicht gerade der radikalsten Richtung angehörigen volkswirtschaftlichen und finanzwissenschaftlichen Schriftsteller, gleichwie die Vertreter der Praxis der Meinung, daß die Verbrauchssteuer im Allgemeinen und diejenige auf die Konsumgegenstände der großen Massen in besonderem Maße nicht unumkehrbar, wohl aber ein unentbehrlicher Bestandteil des Gesamtsystems sei.“

Nach hinsichtlich der ästhetischen Frage, ob die Aufhebung des Oltrois eine Preisreduzierung zur Folge haben und somit den Konsumenten zu Gute

gerechnet werden könnte, nicht durch die Sonne allein, sondern daß er ein seltsames Regen fühlte in seinem Degen, welches er gefeilt glaubte gegen alle Frauenschönheit und Frauenanmuth.

Dora's ungemessene, dabei noch zurückhaltende Art, zu plaudern, der Blick ihrer dunklen Augen, der jedes zu warme Wort auf seinen Lippen brennte, entflammten ihn immer mehr. Was er bei den jungen Mädchen in der Stadt stets vermist hatte, Geist, der sich mit Grazie verband, Natürlichkeit und Eingehen auf andere Dinge, als wie sie die wichtige Salonconversation verlangte, fand er hier im stillen, gelegenen Walde. Mühte er durch den Jussal, diesen angenehmen Gesellen, finden. War es nicht eine Fügung des Dimmels, daß er seiner maldmännischen Mordlust entlagte? War es nicht ein Wink des Schicksals, das ihn gerade auf diesen Weg geführt hatte?

In diesem Augenblick glaubte Georg an alle solche Möglichkeiten; er empfand das eine allein, daß es für ihn von unbefehllichem Reize war, dem Gepulder Dora's zuzuhören. Sie durch seine Bemerkungen zu veranlassen, ihr ganzes Denken, den ganzen Reichtum ihres Geistes zu entfalten. Sie that es ohne Scheu, ohne Ziererei und das machte sie ihm doppelt werth.

„Sie wollten nach der Stadt, gnädiges Fräulein; gestatten Sie, daß ich mich anschließe?“

„Sie meinen wohl, weil ich mich so unfählich lächerlich ansehe?“

„Aber, gnädiges Fräulein, meine Bitte entspringt aus einem ganz andern, aber sehr egoistischen Grunde; ich möchte das Glück, meine kleine Spielgefährtin gefunden zu haben, auch auskosten.“

Sagen Sie ja, bitte, Fräulein Dora!“

Wieder suchte ein dunkles Roth über des Mädchens Gesicht, was ihr sehr gut stand, und sie ungemein jugendlich erschienen ließ.

„Wollen Sie denn auch nach der Stadt?“

„Ich muß sogar, denn ich habe heute Nachmittag noch Dienst.“

„So wollen wir lächig ausreisen.“

„Ich darf also? O, wie danke ich Ihnen.“

Georg ergriff ohne weiteres Dora's Hand, streifte den Kermel ihres Jacketts zurück, und drückte einen Kuß auf ihren Arm.

„Küssen Sie das, ich bitte, Herr Graf; das ziemt den vornehmen Damen, aber nicht mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Getrennte Sterne.

Roman aus der Gesellschaft von D. Waldemar.

(Waldemar verliest.)

22

(Fortsetzung.)

Weit und breit war keine Menschenfelle zu erblicken, Alles ringsum war lauloch; kein Auen bewegte sich; nur das Knirschen des Schnees unter seinen Füßen ward hörbar. Die braune Hühnerhündin Dana, die ihrem Herrn hart auf dem Fuße folgte, hob wohl dann und wann schnurrend die Nase, senkte aber immer wieder beruhigt den schönen Kopf und trotzte weiter.

Wichtig blieb Georg stehen. War das nicht ein Hülfers? Da noch ein zweiter, ein dritter. Georg eilte, flog dem Orte zu, wo er ein menschliches Wesen in Gefahr glaubte. Diana sagte voran mit kurzen Schritten, die Nase an der Erde; es war, als ob sie eine bestimmte Fährte verfolgte. Noch eine Biegung des Weges, da suchte etwas an ihm vorüber, drach durch das Unterholz, daß es überall Insekten und Larven, und war in wenigen Sekunden den Augen Dora's verschwunden, die gleichsam anfordernd ihren Herrn anschaute und um die Erlaubnis bat, dem Brinde nachzugehen zu dürfen.

Doch Georg blieb blind dafür. Er sah sich am Ziele und erfaßte mit einem Witz, daß hier nur Angst vor etwas Unerwarteten den deutschen Hülfers erpresst hatte.

Witten im Wege Rand hochauferichtet, doch todtenblau ein junges Mädchen, das sich ankneigte, seiner Erregung Herr zu werden. Als sie des Hülfers ansichtig ward, farbte sich ihr dunkles, nicht schönes, aber anmaßliches Gesichtchen mit einer tiefen Röthe und sie suchte nach Worten, um sich zu entschuldigen. Aber Diana kam ihr zuvor.

„Es freut mich, daß Sie unverletzt sind, gnädiges Fräulein, Lieutenant Graf Winau vom Händelhofe.“ stellte er sich mit tiefer Verbeugung vor.

„Was müssen Sie denken, Herr Graf? Sie werden mich für recht furchtsam halten, aber der Fuchs — sehen Sie, da lauerte er am Fuße der Tanne, und als ich näher kam, ich wollte zur Stadt, richtete er sich auf und sprang mit einem Woge gegen mich an. Necht die Ueberraschung, als mir keine Furcht haben mit den Hülfers erpresst, den ich zweimal wiederholte, als das Thier sich dort drüben

„mehrte und laicht über Luft zu haben schien, seinen Sprung auf

niese zu wagen. Sie werden über mich lachen, natürlich, denn die Herren verstehen solche Gefühle nicht.“

„Sie irren, ich kann Ihre Furcht vollständig begreifen, gnädiges Fräulein, und möchte mir nur die Bemerkung erlauben, daß ein junges Mädchen nicht unbeschädigt den Wald durchstreifen soll.“

„O, es ist ja nicht das erste Mal und wird auch nicht das letzte Mal sein; außerdem sind der Wald und ich gute Freunde.“

„Dieser Wald?“

Graf Winau fragte es in ungelinkstem Erstaunen, denn das liebliche Mädchen mit der hohen, schlanen Gestalt, auf welcher sich das feine Köpfchen mit den dunklen, schlanken Flechten so anmuthig bewegte, dessen dunkle Augen so klar und doch wieder so bergengut und weich zu ihm aufblickten, war ihm eine Fremde, wenn ihn auch ihr ganzes Wesen als etwas ihm längst Vertrautes anheimelte.

Nun lächelte sie, wodurch das für gewöhnlich ernste Antlitz einen fast schelmischen Ausdruck gewann.

„Ja, dieser Wald, Herr Graf, in dem ich meine ersten Geliebten anstellte und der meine Kletterkünste lieblich verband, indem er schüchtern seine grünen Arme über mich Wogelbüsche ausbreitete; dieser Wald, in dem mich der Vater als Jüngling für seine botanischen Sammlungen mitnahm, und ich fand die allerbesten Freunde.“

„So wären Sie — Sie das kleine Dörchen aus der Pfarre, das uns Knaben mit einem Witz regierte? Ja, gewiß, Sie sind Dörchen, unser aller Vergnüg! Nicht wahr, so ist's?“

„Aus dem Keinen Dörchen ist mittlerweile ein recht großes Mädchen geworden, Herr Graf, das sich schämen sollte, vor einem Fuchs zu erschrecken“, lang die lachende Antwort.

„Daß ich Sie nicht gleich erkannte!“

Winau's Blick hing entzückt an der gescheideigen Gestalt Dora's und streifte hier und da verthörlieh ihr bräunliches Gesicht, dessen reines Profil, von dem schwer im Nacken hängenden Flechten eingeholt, ihm zugeteilt war.

Sie waren langsam weiter geschritten; Georg aber hatte nicht übersehen, daß sie nach der nur eine Stunde entfernten Stadt wolle, und beschloß, dies köstliche Zusammensein noch etwas länger auszuhalten. Eine gänzlichere Gegenwart, die nähere Bekanntschaft der schönen Pfarrerstochter zu machen, gab es so bald nicht wieder, und er wollte diese Gelegenheit ausnützen. Er, der vor wenigen Wochen noch über Dora's abfällig geracht, weil dessen Herz, wie er meinte, gar so rasch in Flammen aufging, mußte bemerken, daß er sich hier

Kommen werde, gelangen die Denkschrift des Oberbürgermeisters und diejenige des Stadtraths Wachenheim zu sich vollständig diametral gegenüberstehenden Resultaten.

Die staatlichen Behörden selbst haben übrigens nachweisbar niemals daran gezweifelt, daß die Verbrauchssteuer die betreffenden Nahrungsmittel verteuere.

Das Wante man allerdings für ein Eingekländnis sowohl des Staates als auch der hiesigen Stadtverwaltung halten, daß das Oltroi die in Betracht kommenden Gegenstände verteuere, jedoch wird Herr Wachenheim wohl selbst in seinem Innern zugeben, daß mit diesem Verhalten der genannten Behörden die große Frage, ob die Verbrauchssteuer hauptsächlich preisvertheuernd wirken oder nicht, nicht in entscheidender und unfehlbar sicherer Weise entschieden wird.

Herr Oberbürgermeister Beck begründet seine Behauptung, daß die Konsumenten von der Aufhebung des Oltrois nicht den geringsten Nutzen haben, ebenfalls in eingehendster Weise. In seiner Denkschrift heißt es:

Während die Gegner der Verbrauchssteuer aus den politisch und ökonomischen Kreisen das Dogma der völligen Ueberwälzung des Oltrois mit gleicher Hartnäckigkeit vertreten, wie die beklagten Gewerke ihre gegentheilige Anschauung, ist die Wissenschaft trotz langjähriger Forschungen heute noch über diese Frage im Unklaren und fast keiner der namhafteren National-Ökonomen und Finanztheoretiker nimmt in entscheidender Weise nach einer der beiden Seiten Stellung, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die der Feuerlichen Praxis näher stehenden Gelehrten mehr zur Verneinung der Ueberwälzungstheorie hinneigen.

Weiter weist der Oberbürgermeister darauf hin, daß die am 1. Januar 1875 erfolgte Aufhebung der staatlichen Schacht- und Mehlsteuer in Berlin zwar einen, wenn auch unwesentlichen Einfluß auf den Gang des Preises ausgeübt hat, daß dieser aber durch die Einwirkung anderer Faktoren binnen Kurzem theilweise oder auch gänzlich aufgehoben wurde.

Auch in Belgien und den Niederlanden scheint die Aufhebung der örtlichen Verbrauchssteuer in den festgelegten Jahren von ähnlich unbedeutenden Erfolgen begleitet gewesen zu sein.

Die durch das französische Gesetz von 1831 erfolgte Ermäßigung der Getreidesteuer hatte lediglich die Wirkung, daß der Preis 50 Millionen sichere Einnahmen einbüßte, ohne daß die Konsumenten auch nur den geringsten Vortheil davon gehabt hätten.

Das Gleiche war der Fall, als 1848 für Paris das Oltroi auf Fleisch aufgehoben wurde. Die Verkaufspreise blieben völlig unverändert, so daß schon im gleichen Jahre die Wiedereinführung erfolgte, nachdem die Stadtgemeinde in der Zwischenzeit einen Kassal von 5 Millionen erlitten hatte.

Eine Aeußerung des Bürgermeisters am 15. Dezbr. 1898 spricht sich kurzweg dahin aus, daß die Aufhebung der Verbrauchssteuer, welche nach harten Kämpfen unterm 31. Dezbr. 1871 erfolgte) auf die Preise der betroffenen Lebensmittel so gut wie gar keinen Einfluß geübt habe und fast nur den Produzenten und Händlern zu Gute gekommen sei.

Der Karlsruher Stadtrath erhob im Jahr 1891 eine Statistik über die Lebensmittelpreise der Städte Karlsruhe, Durlach, Bruchsal und Stutlingen. Darnach konnte für das Bier weder im Preis, noch in der Qualität ein Unterschied in den verschiedenen, theilweise sehr hohe Verbrauchssteuern, theilweise gar keine solchen, erhebenden Gemeinden festgestellt werden. Genau so verhielt es sich mit den Mehl- und Fleischpreisen.

Versehung. Der Hauptamtsassistent Hembert beim Hauptzollamt Mannheim wurde zum Hauptsteueramt Heidelberg versetzt.

Zum Mitglied der Handelskammer wurde als Vertreter der Kohlenbranche Herr August Karzer, in Firma Naab Karzer u. Co. gewählt.

Auf das Glückwunschtelegramm des Frauen-Vereins Mannheim zum Geburtsfest seiner Protectorin, der Großherzogin, am 8. d. Mts, ist Tags darauf folgende telegraphische Dankagung der hohen Frau an die Vereinsvorsitzende Fräulein G. Wärtner eingetroffen: „Haben-Saden. Dem Frauenverein Mannheim auf das Neue für seine oft bewährte Anteilnahme an meiner neuen Jahreswende zu danken, ist mir auch heute Danksbedürfnis. Sie kennen alle meine warme und dankbare Theilnahme für Ihr segensreiches Wirken, das ich aus langjähriger Erfahrung kenne und schätze. Wichtigen Sie mir auch ferner das mir theuere Anrecht bewahren, mich Ihnen dankbar zu freuen.“

Aus der Handelskammer. Nach einer Mittheilung der Großhändlerverwaltung ist am 1. ds. Mts. der Nachtrag I zum Heft I des norddeutschen deutsch-südwestdeutschen Verbandstextes zur Einführung gekommen, wodurch die direkten Verkehrsbeziehungen der badischen Dienststelle nach dem einschlägigen norddeutschen Gebiete eine beträchtliche Erweiterung erfahren und derselben die gleichen Abfertigungsmöglichkeiten, wie solche die Gr. Hessische Güterstelle besitzt, eingeräumt worden sind.

Rechnungswesen. Die Rheinische Hypothekbank hier kaufte noch weiter an: die Wohnhäuser B 4, 8 (Zanderstraße) für 90000 M., B 4, 9 für 35000 M. und B 4, 10 für 36000 M. — Diese Abschlässe erfolgten durch Herrn Agent Ernst Weiner, O 1, 17.

Der Kämmlerhof bei Neckargemünd ist um den Betrag von 110,000 M. käuflich an Herrn Schmieg in Heidelberg übergegangen.

Eine entgegenkommende Eisenbahndirektion ist die Kgl. Preussische und Großhessische in Mainz. Sie hat folgende Zuschrift vom 29. Nov. d. J. an den Centralausschuß des Odenwald-Klubs erhalten lassen: „Bei dem uns bekannten Interesse des Odenwald-Klubs für die Hebung des Touristenverkehrs im Odenwald halten wir es für angezeigt, Ihre Anregungen für die nächstjährige Reisezeit schon jetzt von Ihnen persönlich entgegenzunehmen und Ihre Vorschläge mit Ihnen mündlich zu erörtern. Wie gestaltet sich das Ergebnis zu einer gemeinsamen Besprechung am 19. d. Mts. Vormittags halb 11 Uhr, in Darmstadt, Bahnhofgebäude, einzuladen. Gefälliger baldiger Mittheilung sehen wir ergeben entgegen. Ge. Weidenbach.“

Expresstaxi-Verordnung. Bei dem bevorstehenden Weihnacht-Verkehr werden wir nicht unsere geübten Taxis auf die im inneren Verleber der Main-Neckar-Str.

bahn (einschließlich der unter Verwaltung derselben stehenden Großherzoglich Hessischen Nebenbahnen), sowie im direkten Verkehr mit Stationen der Badischen, der Württembergischen und der Bayerischen Staats-Eisenbahnen, der Pfälzischen Eisenbahnen, der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. und Mainz, der Cronberger Eisenbahn, der in Baden und Hessen gelegenen Nebenbahnen bestehende Einrichtung der Expresstaxi-Verordnung aufmerksamer zu machen. Einfaches Annahme- und Abfertigungsverfahren, sofortige Beförderung mit den nächsten der Personbeförderung dienenden Zuge bei mäßiger Taxiberechnung, sowie rasche Zustellung am Bestimmungsorte bilden die Hauptvorteile dieser Einrichtung und machen dieselbe namentlich für bringliche Sendungen empfehlenswerth. Die Sendungen müssen mit deutlicher, dauerhafter Adresse versehen sein. Die Beibehaltung eines Frachtbriefes oder einer Begleitadresse (eines Begleitcheines) ist nicht erforderlich.

Das die Mannheimer auch in früheren Jahrgängen oft mit ihrem Theater auszufrieden waren, geht aus einer Stelle der Oltroi-Denkschrift des Oberbürgermeisters Beck hervor, in der es heißt:

Gemäß Geleß vom 10. Februar 1854 ertheilte das Gr. Ministerium des Innern die Staatsgenehmigung mit der Maßgabe, daß vom ausgeführten Bier 18 kr. per Dm rückvergütet, vom eingeführten dagegen 10 kr. zu erheben sei. Die Bierbrauer legte hiergegen den Recurs an Großh. Staatsministerium ein. Die Recurschrift wiederholte die in der obenerwähnten Denkschrift niedergelegten Ausführungen und fügte bei, daß die Brauer von der durch sie subventionirten Anschaffung, dem Theater, nur dann einen Genuß haben, wenn sie denselben gleich den übrigen nicht belasteten Verlebern zu den festgesetzten Preisen bezahlen. Das Deficit beim Theaterumbau werde weit über die angenommenen 100,000 fl. hinausgehen. Wenn die höchst bedeutenden Mehraufwendungen für die neuen Decorationen etc., durch die neue Abgabe der Brauer, denen die bemalte Steinwand und sonstiger Plüsch höchst gleichgültig sei, aufgebracht werden sollen, vermöge man das Ende solchen Unrechts gar nicht abzusehen. Das dieses Unrecht zu Gunsten einer Anschaffung geübt werden solle, sei der weichen äusserer Form mit Verdröbung besserer Geschmack die eigentlich künstlerischen Leistungen unter die Mittelmäßigkeit heruntergebracht habe, welche die Concurrenz eines einzigen Sommertheaters nicht aufhalten vermöge, verdiene wohl auch der Erwähnung.“ (Die Mannheimer haben somit zur jeder Zeit über das Theater „geschrien“.)

Elektrische Bahn mit unterirdischer Stromzuführung. Die „B. N. Nachr.“ schreiben: „Eine arge Störung hat wieder der Betrieb der elektr. Bahn der großen Pferdabahn-Gesellschaft auf der Strecke mit unterirdischer Stromzuführung vom Döbelsplatz bis zur Ecke der Linden- und Ritterstraße erlitten. Hier stieben am Samstag Nachmittag um 4 Uhr die Wagen sieben und der Betrieb war bis Sonntag Abend noch nicht wieder in Gang gebracht. Da es sich um drei Linien, vom Döbelsplatz nach Treptow, nach der Schleifchen Brücke und nach der Glogauerstraße handelt, so war die Störung namentlich bei dem schlechten Wetter sehr empfindlich. Einige Akkumulatorenwagen konnten über die ganze Strecke fahren, es waren aber zu wenig für das Bedürfnis des Verkehrs. Die Ursache der Störung war nicht zu ermitteln.“

Blinder Esel schadet nur. Die „Hessischen Volksblätter“ erzählen Folgendes: „In dem Vormittags 7 Uhr in Frankfurt abgehenden Schnellzug der Main-Neckarbahn läuft bis Basel ein badischer Speisewagen, der Abends mit dem Gegenzug wieder nach Frankfurt zurückkehrt. Bei dem Bestreben, den Verkehr von der Main-Neckarbahn thunlichst abzulösen, war es natürlich, daß man kürzlich in Frankfurt anordnete, diesen Speisewagen in einen durch das Elsaß gehenden Schnellzug einzuschließen. Nun treffen die Züge aus dem Elsaß in Basel aber auf dem Central-Bahnhof ein, und dort erklärten die schlaue Schweizer Zollbeamten, daß die aus dem Ausland kommenden Speisen und Getränke des Speisewagens zollpflichtig seien, wofür ein Zoll von über 100 Mark verlangt worden sein soll. Es soll der Frankfurter Beamte, der die Sache angeordnet hat und dadurch im Sinne seiner vorgesetzten Behörde zu handeln gedachte, zum Ertrag des Schadens verpflichtet werden. Der Speisewagen läuft aber jetzt wieder über die Main-Neckarbahn und trifft im badischen Bahnhof in Basel ein, wo der Zoll nicht zu bezahlen ist. Blinder Esel schadet nur.“

Der Rautener-Verein Mannheim beging Samstag in den Localitäten der Stadt Jerusalem das Fest der St. Barbara, der Schutzgöttin der Artillerie. Der erste Vorsitzende des Vereins Herr Ochs schloßerte in breiten Worten die Bedeutung der „St. Barbara“. Nach einigen komischen und musikalischen Vorträgen ergriff Hauptmann der Landwehr, Herr Peters, das Wort, um in einer schmerzvoll gehaltenen Rede den deutschen Kaiser zu feiern. Hierauf brachte Lieutenant der Reserve Herr Wählinghaus ein Hoch auf unsern Landesfürsten aus. Der humoristische Theil lag in den bewährten Händen der Herren Wiederkehr, Vatin, Rabner, Raunold und des Damen-Quintetts Krebs, welche härmlichen Weisfall ernteten. Die Zwischenpausen füllte die Kapelle Fedler in bester Weise aus.

Ordnungsgruppe Mannheim der deutschen Friedensgesellschaft. Als Anlaß der Anwesenheit des Herrn Hofschalpiers Richard Feldhaus aus Basel, welcher heute (Kienstag) Abend im Kaufmännischen Verein hier einen Vortrag hielt, ist beabsichtigt, unmittelbar nach diesem Vortrag eine gefällige Zusammenkunft im Kaffeezimmer des Saalbau zu veranstalten, zu welchem alle Mitglieder der hiesigen Ordnungsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft freundlichst eingeladen sind.

Wegen grober Verletzung der Amtspflicht hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer der 42 Jahre alte Zimmermann Hermann Nibel, gebürtig aus Neckargemünd, hier zu verantworten. Nibel soll nach der Anzeige in seiner Eigenschaft als Mitglied des Gewerbegerichts Mannheim im November 1896 sich einer groben Verletzung seiner Amtspflicht dadurch schuldig gemacht haben, daß er, entgegen der ihm obliegenden Amtspflicht, über den Gehalt bei der Verabreichung und Abstimmung, welche am 6. November 1896 anlässlich der Verhandlung der Prozeßsache des Rautener-Mit. Bauer IV gegen Bauunternehmer Edd von Wallstadt über die Zulässigkeit der Vertretung des Klägers durch Kaufmann Albert Süßkind hier im Saalbau des Gewerbegerichts Mannheim stattgefunden hatte, an Süßkind selbst Mittheilung machte, der sie dann f. Z. zur parteipolitischen Agitation in der Volksstimm- und in Versammlungen benutzte. Das Gericht erkannte auf Amtsentsetzung, indem es in den Entscheidungsgründen auf die Wichtigkeit der Geheimhaltung der Verhandlung und Abstimmung für das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Gerichte hinwies. Die Beweisführung war eine sehr umfangreiche. Bemerkenswert sei, daß diese Mittheilungen des Nibel an Süßkind die Veranlassung bildeten, daß Süßkind vor einigen Monaten unter dem Verdachte des Meineids in Untersuchungshaft gezogen worden war, die jedoch nur zwei Tage dauerte.

Com-Schwelgere auf die Seite gekleidert. Am 6. Dezember Nachmittags 1/3 Uhr verunglückte der 17 Jahre alte Bahnarbeiter Franz Schmitt von Friedrichsdorf im hiesigen Rangirbahnhof beim Neckarauer Uebergang dadurch, indem er beim Uebersteigen der Weleise vom Schnellzug 245 umgestoßen und einige Meter weit auf die Seite geschleudert wurde. Er erhielt schwere Verletzungen am Kopf und wurde in bewußtlosen Zustande ins allg. Krankenhaus gebracht, wo er Abends 8 Uhr verschied.

In einem Schlaganfall plötzlich verstorben ist in Karlsruhe der Präsident der Generalintendantur der Großh. Civilliste, wirkl. Geheimrath von Regenauer. Derselbe war in der Absicht, die Witwe und die Angehörigen des Garteriedienstes Staat zu besuchen, eben in der Wohnung derselben eingetreten, als er in die Arme des Sohnes stark laut und abwärts fiel.

Ein Hausfrevler aus Mannheim, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betrugs, Diebstahls u. s. w. hinfänglich verurtheilt wurde, wurde in Mainz verhaftet; bei seiner Verhaftung widersetzte er sich dem Schutzmann und schlug auf diesen ein. Es gelang jedoch, den wilden Mann zu bändigen.

Gefroren. Im Dürkheimer Walde wurde eine männliche Leiche aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß es diejenige des 17-jährigen Schneiders Adam Planzenbender aus Mannheim ist. Der Körper ist vollkommen oemeter und hat sich bereits vor 10 Tagen

von zu Hause entfernt. Er wollte seinen Schwager und Schwägerin in Grotzen besuchen, fand aber in seinem geisteskranken Zustande den Weg nicht und mußte durch Erfrieren und Verhungern den Tod finden.

Verhaftet wurde hier ein von Worms aus verfolgter Hausfrevler, der in einer dortigen Restauration dem Keller eine Anzahl Kleider gestohlen hatte.

Nachmittliches Wetter am Mittwoch, den 8. Dezember. In Scandinavien ist ein sehr kräftiger Hochdruck aufgetreten, der sich nunmehr südwärts ausbreitet und auch in Süddeutschland vorhandene Unregelmäßigkeiten der Luftdruckvertheilung vollends anglichen wird. Ein neuer Luftwirbel scheint vorerst nicht im Anzuge zu sein. Für Mittwoch und Donnerstag steht anfänglich noch bewölkt, dann allmählich aufheiterndes Wetter bei sinkender Temperatur in Aussicht.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer-Höhe, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Bemerkungen. Data for 7. Dezbr. Morg. 7, 7. Mittg. 2, 7. Abds. 9, 8. Morg. 7.

Höchste Temperatur den 7. Dezbr. + 25° Tiefste „ vom 6/7. Dezbr. + 1,0°

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 6. Dez. In der Mälzerrei von H. Saff Söhne starb der 14 Jahre alte Jacob Kranich an dem Auszuge vom 3. Stockwerk den Schacht hinunter. Dem Unglücklichen wurde der Hinterkopf total gespalten. Kranich war sofort todt.

Karlsruhe, 5. Dez. Auf das Preisanschreiben zur Erlangung von Entwürfen für die Ausschmückung der Rathhausfagade sind 11 Entwürfe eingelaufen. Den ersten Preis (2000 Mk.) erhielt Professor G. H. den 2. (1800 Mk.) Professor H. S. den 3. Preis (1000 Mk.) wurde getheilt. Ein Theil wurde bestimmt für den Entwurf von Professor G. G. und Maler S. G. G., der andere für den Entwurf der Bildhauer S. A. S. und Maler S. S. S. Das Preisgericht empfahl keinen der Entwürfe zur Ausführung; dagegen machten die technischen Mitglieder des Preisgerichts, Oberbaurath D. M. M., Professor G. G. G. und Keller folgende vom Stadtrath genehmigte Vorschläge zur Ausschmückung der Fagade: Die alte Weidenreinerische Architektur soll thunlichst erhalten bleiben; der Schmuck soll sich der Hauptsache nach auf die Stulptur beschränken. Das mittlere große Siedelfeld soll einen Figurenschmuck in hohem Relief erhalten aus weiter festem Material. In den kleinen Siedelfeldern werden Staats- und Städtewappen, Embleme, Zweige und dergleichen angebracht. Einen weiteren Schmuck sollen Medaillons zwischen den Pilastern der Siedelfeldränder der Fagade bilden, die die Portraits um die Stadt verdienter Männer wiedergeben. Der malerische Schmuck soll in die Loggia verwiesen werden. Den Treppenaufgang zum Hauptportal sollen 2 große Gewandfiguren schmücken. Der Mittelbalkon soll vorgebaut werden und Steinbrüstung erhalten. Von einer besonderen Ausschmückung der Seitenfagaden wird abgesehen. Die Arbeiten sollen tüchtigen Künstlern übertragen werden. Mit der Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen wurde das städtische Hochbauamt betraut.

Willingen, 5. Dez. Das Projekt, die Feldnerische Kammühle zum Kurhotel umzubauen, soll gesichert sein. Es wird voraussichtlich eine Aktiengesellschaft gegründet.

Wald, Helsen und Umgebung.

Ludwigshafen, 6. Dez. In Untersuchungshaft abgeführt wurde der 47 Jahre alte, dahier wohnhafte Kaufmann Hermann Schneider, Direktor einer Biegelei auf dem Hofhof bei Schwegen, der auch hier schon in ähnlicher Stellung war, dem Vernehmen nach soll laut D. S., die von ihm aufgestellte Bilanz nicht ganz in Ordnung sein, auch sollen Wechselgeschichten dabei mitspielen. Der Sachverhalt ist noch durch das Gericht aufzuklären.

Speyer, 5. Dez. Mäher Schön war in der Schwarz'schen Brauerei mit dem Reinigen von Fässern beschäftigt; hierbei kam er zu Fall und ein scharfes Faß fiel ihm auf die Beine, sodas dieselben gänzlich zerquetscht wurden. Schön liegt hoffnungslos darnieder.

Landau, 6. Dez. Aus dem städt. Hospitale, wo er seit dem 23. November wegen eines Magenleidens untergebracht war, entließ Dr. P. P., der Untersuchungsgefängnisse früher stud. jur. und jetzige Schriftsteller Gustav Müller aus Odenloren. Hierzu hatte er einen Strich an dem Brustkreuz angebunden und an diesem zwei Handlucher gefesselt, woran er sich aus dem ersten Stock auf die Straße hinunterließ.

Kaiserlautern, 6. Dez. Eine Frau wollte Bitterwasser trinken, ergriff aber aus Versehen die mit Salmiatgeist gefüllte Flasche und entnahm dieser einen kräftigen Schluck. Sie hat sich gräßlich verbrannt und schwelgt in Lebensgefahr.

Ganersheim, 5. Dez. Heute ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Ein in der Kalbsmehrei von Gebrüder Berg beschäftigter Arbeiter hatte einen Fußbock unterhöhlt, wobei er, nach auf dem Boden liegend, und den Kopf unter den Stein heidend, immer weiter arbeitete, bis plötzlich der Stein sich löste und dem Jungen, L. F. F., das Genick abbrückte.

Wannstadt, 5. Dez. Von unbekannter Hand wurde in das Kellerloch des Kirchendieners N. N. eine Gasbombe gesteckt, welche mit Papier, Lumpen und Pulver volgelopft und entzündet wurde. Die Bombe explodirte mit einem fürchterlichen Knall.

Tagesneuigkeiten.

Die Zahl der Fabriken, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, ist seit dem Vorjahre von 37,816 auf 40,389 gestiegen. Die Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter beträgt 244,800 gegen 221,749 im Jahre 1895, ist also um mehr als 23,000 oder 10 v. H. gestiegen.

60,000 Radfahrer gibt es jetzt nach amtlichen Aufweisen in Berlin.

456,989 Personen sind im Jahre 1896 in Deutschland verurtheilt worden wegen Vergehen und Verbrechen gegen Reichsgesetze. Die Zunahme ist im Vergleich zum Vorjahre hinter der allgemeinen Bevölkerungszunahme wesentlich zurückgeblieben.

Unterrichtskurse in der deutschen Sprache hat der jüngst als Kommandant nach Neapel versetzte Kompriming von Neapel für die Offiziere der Landarmee und der Marine eingerichtet.

Von England nach Australien wollen die Engländer ein 12,884 Stremellen langes Kabel legen, das über Gibraltar, Sierra Leone an der afrikanischen Westküste, die Inseln Madagaskar und St. Helena, Natal, Mauritius und die Rodriguez- und Keeling-Inseln bis nach Westaustralien reichen soll. Mehrere schon vorhandene Strecken sollen dabei benutzt werden.

In Wiesbaden entdeckte die Steuerbehörde beträchtliche Steuerhinterziehungen seitens bedeutender Firmen. Unter den nachherlangten Summen befinden sich solche von 130,000, 56,000 und 20,000 Mark.

50,000 Mark unterschlagen hat der Kaufmann M. Kemmet in Berlin. Er hat das Geld verpfändet und ist dann verschwunden.

Die Kohlensteife für elektrische Bogenlampen, die nach England von Deutschland eingeführt werden, sind immer länger geworden. Es besteht nämlich für Großbritannien ein Quoten Zoll für solche Kohlensteife von 90 Prozent, wobei auf die Länge keine Rücksicht genommen ist. Infolge dessen haben die Fabrikanten und die Abnehmer ihren Vortheil darin gefunden, die Kohlensteife so lang als möglich zu machen, jetzt sind sie schon auf 2-3 Fuß gekommen.

89 Schiffbrüche sind infolge des letzten Sturmes bei Lloyd's in London angemeldet worden.

Der Herr Direktor hat dem Publikum die Ehre zu erlauben, dass er mit den kommenden Aufstellungen Otto Reich Hartmanns „Ehrenwort“ und v. Jagow's „Mutter von“ mehr Erfolg haben möge.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Dez. Die 2. Division des Kreuzgeschwaders geht am 15. d. Mts. von Kiel nach Ostpreußen ab. Der Kaiser trifft dazu in Kiel ein und nimmt auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ Wohnung.

Wien, 7. Dez. Die Vorschläge Gausch' laufen auf eine Dreitheilung des Sprachengebietes: in deutsche, tschechische und gemischtpragische Bezirke hinaus und werden wahr scheinlich für ungenügend erklärt werden.

Wien, 6. Dez. Ueber die Vorschläge Gausch' hinsichtlich der Sprachfrage überließ die Vize die Entscheidung den Deutschböhmen. Die Stimmung dieser scheint den Vorschlägen un günstig. Mit der Reichen hatte Gausch gestern Abend eine Ver sprechung, die heute fortgesetzt wird; die Aussicht auf Erfolg ist gering.

Wien, 6. Dez. Der dem Abgeordnetenhaus einge reichte Staatsvoranschlag für 1898 stimmt die Gesamteinnahmen auf 498,316,291, die Gesamtausgaben auf 498,240,570 Gulden. Der Ueberschuss beträgt 75,721 Gulden.

Der Ministerpräsident Baron Banffy unterbreitete dem Abgeordnetenhaus den Vorschlag über die provisorische Re gelung des wirtschaftlichen Ausganges mit Oesterreich. Die Gezeirvorlage bestimmt den 1. Mai 1898 als Endtermin für das Zustandekommen der definitiven Abmachungen zwischen beiden Regierungen. Die ungarische Regierung wird in der Vorlage angewiesen, nach diesem Termin für die selbstständige Regelung der wirtschaftlichen Angelegenheiten entsprechende Ge setze zu unterbreiten.

Wien, 6. Dez. In der Kammer verhandelte Rudini offiziell den Antrag des Abgeordneten. Die Kammer vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. Es heißt, der König werde sich für die Reubition entscheiden.

Havana, 6. Dez. In der Stadt Jaroco (Prov. Havana) wurden durch eine Feuerbrunst 110 Gebäude zerstört. Ob die wählige Brandversicherung vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Havana, 6. Dez. Oberst Lopez hat nach einem Kampfe die Stadt Guisa von den Aufständischen zurück erobert.

London, 6. Dez. Die Regierung von Chile verspricht friedliche Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit den Nachbarstaaten. Die Einfuhrzölle weisen im November eine Erhöhung von 500,000 Dollars gegen den gleichen Monat des Vorjahres auf. Nach Berichten aus den Ackerbaudistrikten ist die Ley e Ernte die beste seit mehreren Jahren.

Konstantinopel, 6. Dec. Der griechisch-türkische Friedensvertrag fand die Genehmigung des Ministerraths und wurde von diesem dem Sultan zur Ratifikation unterbreitet. Die Unterzeich nung des Friedens wurde allen Vilajets mitgeteilt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

Strichberg, 7. Dez. Die bei den Hühnerfleischarbeiten be schäftigten ausländischen Arbeiter begingen gestern in Erdmannsdorf grobe Ausschreitungen dadurch, daß 86 Mann in betrunkenem Zustande sich gegenseitig schlugen. Die requirirte Gendarmerie hat heute die gaulischen Hühnerfleischarbeiter über die Grenze gebracht.

Wien, 7. Dez. Die „Italia“ weiß über die Ministerkrise zu berichten, daß der König di Rudini das Mandat zur Neubildung des Cabinets angeboten hat, daß jedoch di Rudini unter dem Aus druck tiefsten Dankes für das königliche Vertrauen vor Uebernahme des Amtes zurückgetreten ist.

London, 7. Dez. Das „Kreuzer-Bureau“ meldet aus Port au Prince: Zwei deutsche Kreuzer sind heute früh hier eingetroffen. Es wurde der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht, in welchem verlangt wird, daß den Kreuzern Deutschland bezüglic der Verhaftung im Hafen Eiders innerhalb eines Zeitraums von 8 Stunden Genüge ge leistet werde. In diplomatischen Kreisen von Port au Prince glaubt man, daß Haiti einschließen sei, die Bedingungen Deutsch lands anzunehmen. Die hier wohnenden Deutschen haben sich, da die Kreuzer den Hafen verlassen werden, gestern auf zwei im hiesigen Hafen liegenden Dampfer begeben. Der französische Gesandte requirirte einen französischen Dampfer als tran ösischen Zerstörer. Unter der Bedingung her sei große Erregung, doch verfügt die Regierung über be trächtliche Streitkräfte und ist entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Eine weitere Meldung lautet: In Haiti sind Unruhen ausgebrochen. Bewaffnete Banden zu sehen die Straßen von Port au Prince und rufen: „Nieder mit der Regierung!“ Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert.

Wien, 7. Dez. Während der Aufführung eines Ballets in der hiesigen Oper ist die Musikante, die Sängerin S i e c o n t i und drei andere Künstler wurden schwer verletzt. Infolge der entstandenen Panik wurden mehrere Zuschauer verletzt.

Mannheimer Handelsblatt.

Courseblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 6. Dezember.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen pflüg. neu', 'Roggen pflüg.', 'Gerste pflüg.', and 'Weizenmehl'.

General-Anzeiger.

Der Herr Direktor hat dem Publikum die Ehre zu erlauben, dass er mit den kommenden Aufstellungen Otto Reich Hartmanns „Ehrenwort“ und v. Jagow's „Mutter von“ mehr Erfolg haben möge.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Dez. Die 2. Division des Kreuzgeschwaders geht am 15. d. Mts. von Kiel nach Ostpreußen ab. Der Kaiser trifft dazu in Kiel ein und nimmt auf dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ Wohnung.

Wien, 7. Dez. Die Vorschläge Gausch' laufen auf eine Dreitheilung des Sprachengebietes: in deutsche, tschechische und gemischtpragische Bezirke hinaus und werden wahr scheinlich für ungenügend erklärt werden.

Wien, 6. Dez. Ueber die Vorschläge Gausch' hinsichtlich der Sprachfrage überließ die Vize die Entscheidung den Deutschböhmen. Die Stimmung dieser scheint den Vorschlägen un günstig. Mit der Reichen hatte Gausch gestern Abend eine Ver sprechung, die heute fortgesetzt wird; die Aussicht auf Erfolg ist gering.

Wien, 6. Dez. Der dem Abgeordnetenhaus einge reichte Staatsvoranschlag für 1898 stimmt die Gesamteinnahmen auf 498,316,291, die Gesamtausgaben auf 498,240,570 Gulden. Der Ueberschuss beträgt 75,721 Gulden.

Der Ministerpräsident Baron Banffy unterbreitete dem Abgeordnetenhaus den Vorschlag über die provisorische Re gelung des wirtschaftlichen Ausganges mit Oesterreich. Die Gezeirvorlage bestimmt den 1. Mai 1898 als Endtermin für das Zustandekommen der definitiven Abmachungen zwischen beiden Regierungen. Die ungarische Regierung wird in der Vorlage angewiesen, nach diesem Termin für die selbstständige Regelung der wirtschaftlichen Angelegenheiten entsprechende Ge setze zu unterbreiten.

Wien, 6. Dez. In der Kammer verhandelte Rudini offiziell den Antrag des Abgeordneten. Die Kammer vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit. Es heißt, der König werde sich für die Reubition entscheiden.

Havana, 6. Dez. In der Stadt Jaroco (Prov. Havana) wurden durch eine Feuerbrunst 110 Gebäude zerstört. Ob die wählige Brandversicherung vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Havana, 6. Dez. Oberst Lopez hat nach einem Kampfe die Stadt Guisa von den Aufständischen zurück erobert.

London, 6. Dez. Die Regierung von Chile verspricht friedliche Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten mit den Nachbarstaaten. Die Einfuhrzölle weisen im November eine Erhöhung von 500,000 Dollars gegen den gleichen Monat des Vorjahres auf. Nach Berichten aus den Ackerbaudistrikten ist die Ley e Ernte die beste seit mehreren Jahren.

Konstantinopel, 6. Dec. Der griechisch-türkische Friedensvertrag fand die Genehmigung des Ministerraths und wurde von diesem dem Sultan zur Ratifikation unterbreitet. Die Unterzeich nung des Friedens wurde allen Vilajets mitgeteilt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

Strichberg, 7. Dez. Die bei den Hühnerfleischarbeiten be schäftigten ausländischen Arbeiter begingen gestern in Erdmannsdorf grobe Ausschreitungen dadurch, daß 86 Mann in betrunkenem Zustande sich gegenseitig schlugen. Die requirirte Gendarmerie hat heute die gaulischen Hühnerfleischarbeiter über die Grenze gebracht.

Wien, 7. Dez. Die „Italia“ weiß über die Ministerkrise zu berichten, daß der König di Rudini das Mandat zur Neubildung des Cabinets angeboten hat, daß jedoch di Rudini unter dem Aus druck tiefsten Dankes für das königliche Vertrauen vor Uebernahme des Amtes zurückgetreten ist.

London, 7. Dez. Das „Kreuzer-Bureau“ meldet aus Port au Prince: Zwei deutsche Kreuzer sind heute früh hier eingetroffen. Es wurde der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht, in welchem verlangt wird, daß den Kreuzern Deutschland bezüglic der Verhaftung im Hafen Eiders innerhalb eines Zeitraums von 8 Stunden Genüge ge leistet werde. In diplomatischen Kreisen von Port au Prince glaubt man, daß Haiti einschließen sei, die Bedingungen Deutsch lands anzunehmen. Die hier wohnenden Deutschen haben sich, da die Kreuzer den Hafen verlassen werden, gestern auf zwei im hiesigen Hafen liegenden Dampfer begeben. Der französische Gesandte requirirte einen französischen Dampfer als tran ösischen Zerstörer. Unter der Bedingung her sei große Erregung, doch verfügt die Regierung über be trächtliche Streitkräfte und ist entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Eine weitere Meldung lautet: In Haiti sind Unruhen ausgebrochen. Bewaffnete Banden zu sehen die Straßen von Port au Prince und rufen: „Nieder mit der Regierung!“ Die Truppen sind in den Kasernen konzentriert.

Wien, 7. Dez. Während der Aufführung eines Ballets in der hiesigen Oper ist die Musikante, die Sängerin S i e c o n t i und drei andere Künstler wurden schwer verletzt. Infolge der entstandenen Panik wurden mehrere Zuschauer verletzt.

Mannheimer Handelsblatt.

Courseblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 6. Dezember.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen pflüg. neu', 'Roggen pflüg.', 'Gerste pflüg.', and 'Weizenmehl'.

Mannheim, 7. Dezember.

Wiedmarkt in Mannheim vom 6. Dezember 1897. (ausgegeben durch die Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 32 Schilling: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes, höchstens 7 Jahre alt 70-74 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 66-70 M., c) mäßig gewandte junge, gut gewandte ältere 66-68 M., d) gering gewandte jeden Alters 68-69 M., 15 Bullen (Barren): a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 66-68 M., b) mäßig gewandte jüngere u. gut gewandte ältere 64-66 M., c) gering gewandte 62-64 M., 617 F a r s e n (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgewählte Färsen, Rinder höchsten Schlachtgewichtes 62-66 M., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 64-68 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 64-66 M., d) mäßig gewandte Kühe, Färsen u. Rinder 45-60 M., e) gering gewandte Kühe, Färsen und Rinder 40-44 M., 145 K a l b e r: a) feine Rast- (Voll-) und beste Sauglälber 66-70 M., b) mittlere Rast- und gute Sauglälber 64-66 M., c) geringe Sauglälber 60-64 M., d) ältere gering gewandte (Fresser) 00-00 M., 4 S c h a f e: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 00-00 M., b) ältere Mastlamm 00-00 M., c) mäßig gewandte Fämmer und Schafe (Westschafe) 40-50 M., 501 S c h w e i n e: a) vollfleischige der reinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 17 Jahren 66-68 M., b) fleischige 64-66 M., c) gering entwickelte 62-64 M., d) Sauen und Geer 00-00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: — Zugspferde: 000-0000 M., 55 K r e d i t s p e r d e: 200/1000 M., 65 F e r d e zum Schlach ten: 40-80 M., 27 M i l c h k ü h e: 250-400 M., — F e r t e: 6-11 M., — H i e g e n: 0-0 M., — S i d e i n: 0-0 M. Zu sammen 1941 Stück.

Leipzig mittelmäßig. Der Gesamtumsatz der vorigen Woche betrug 2188 Stück.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 6. Dez. 1897 mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Koglinger.

Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. 20.00-20.50, bayer. 21.75-22.50, fränkischer 21.75-22.50, nordb. 21.25-21.50, Alta 21.50-22.50, Saganer 21.75-22.50, Roggenf. 21.50, rumän. —, amerikan. 22.50-22.90, Walla-Balla —, Kernens oberländ. 22. —, Unterländer 21.50, —, Dinkel 19.00-19.20, Roggen württemb. —, norddeutsch. —, russ. 16.30-16.50, rumän. —, Gerste würt. 19-19.50, pfläz. 21. —, bayer. —, Tauber 21. —, ungar. —, kalifornische —, Faser württemberg. 18. —, —, do. prima 15.25-15.75 russisch. 15.75-16.50, Waiz. 11.50-11.55, weißer amerik. 11.50 —, Weizen neu 12.25, alt beidseitig —, Weizenpreis per 100 kg incl. Sack: Weiz. Nr. 0: 84. —, 85. —, Nr. 1: 82. —, 83. —, Nr. 2: 80.50-81.50, Nr. 3: 79. —, 79.50, Nr. 4: 25.00-25.50, Sumpferdweizen 34.50-35.50, Weiz. mit Sack 8. —.

Die Mannheimer Effektenbörse vom 6. Dez. An der heutigen Börse waren Bauern- und 167.75 gesucht; Gewerbestand Spener wurden zu 128.75 umgekauft. SINGER Altbrauerei waren beiderseits offerirt, die Notiz wurde gefrischt.

Kaufmännischer Effecten-Societät vom 6. Dez. Oesterreichische Kreditaktien 300%, Diskontokontant 200.80, Berliner Handels-gesellschaft 174.00, Darmstädter Bank 157.40, Deutsche Bank 205.50, Banque Ottomane 114.00, Oester.-ung. Staatsbahn 285. —, Norddeut. Bank 55.00, Pfälzer Bank 145.50, Lombard 70. —, Sprot. Aktien 28.70, Sprot. Baumw. 31.30, Sprot. 188.50, Sprot. 200.70, Gottland-Aktien 147.70, Schweizer Central 138.10, Schweizer Nordost 105.80, Schweizer Union 77.30, Zura-Simpson 84.50, Sprot. Italiener 94.10, Oberjail. Eisen 182.40.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 6. Dezember.

Table with 4 columns: Schiff, Kapitan, Name, Tonnage. Lists arrivals and departures for various ships.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 6. Dez. (Telegraphischer Bericht der Compagnie générale transatlantique). Schnellpost „La Bretagne“, abgegangen am 27. Nov. von Havre, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgeteilt von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Herzog in Mannheim, N. L. Kaufhaus.

Der Dampfer „Hera“ am 28. Nov. ab Bremerhaven ist am 4. Dez. wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch H. Jac. Eglinger in Mannheim alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November.

Regulationen vom Rhein: Datum: 2. 3. 4. 5. 6. 7. Bemerkungen

Table with 7 columns: Location (e.g., Rautung, Dillingen, Reil), Date, and Remarks. Shows water levels at various points along the Rhine.

Gebrüder Reis, Möbelfabrik.

G 2, 22, nächst dem Spiesemarkt. Grosses Lager gediegener Holz- & Polstermöbel eigener Fabrication. Lager und Alleinverkauf bedeutendster Spezialfabriken. Mehrjährige Garantie. Billigste Preise. 30 complet aufgestellte Musterzimmer.

Liebhaber von prächtigem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarensorten bei Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. & C. T. Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Derg & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 448.)

Sopha- und Bettvorlagen, Läufer, Matten, Felle.

in neuer großer Auswahl bei Adolf Sexauer, D 2, 6, Mannheim, Planken. Teich-Spezial-Geschäft.

Nur für Damen! Sind Sie mit dem Taillieren Ihres neuen Tailliers zufrieden? Verlangen Sie von Ihrer Schneiderin Herrn's neueste Patent-Taillen-Verkäufe in jede Taille eingestrichelt zu erhalten und Sie werden entzückt sein! Alle Besamanten- und Kurzwaaren Geschäfte verkaufen sie.

47786

Weihnachts-Geschenke.

Allerbilligste feste Preise.

Besondere Preise für Verloosungen u. Vereine.

S. H. Schloss jun., E 1, 16, Planken.

Die großartigste Auswahl in Ständerlampen, Säulen- und Gebrauchslampen, deutsche und französ. Bronce-waren, Glas- und Porzellan- und Terracotta-Figuren und Wand-Decorationen. Best verarbeitete Tee- und Caffee-Servire und sonstige Tafelgeräthe. Verfilberte Waaren. Kunst-Baum in großer Auswahl. Feine Lederwaaren und Reise-Artikel, Photoalbum und Postkarten-Albums, Schmucksachen jeder Art, Straußfeder-Fächer und Gaze-Fächer mit feinen Malereien.

Illustrierte Preis-Liste gratis und franco.

Im Saalbau der Liedertafel, K 2, 32

Mittwoch, den 8. Dezember, Abends präcis 8 1/2 Uhr,

öffentlicher Vortrag

von Robert Ehen über:

Die Wiederkunft Christi zur ersten Auferstehung u. Verwandlung, die Eine grosse Adventshoffnung der Kirche.

Der Eintritt ist frei. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Vogelzuchtverein „Canaria“ Mannheim Lokale Ausstellung mit Prämierung.

Samstag, den 18., Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Dezember

F 3, 13 1/2. Goldener Karpfen F 3, 13 1/2.

Dieses ist von bestrenommierten Jägern besetzt und können Garter Kanarienvögel, nicht Zuchtweibchen, Zuchtweibchen, sowie Vogelsticker zur Bräutigam-Verheirathung nicht den Brüdern eine große Anzahl Zuchtweibchen und Weibchen, sowie ausländische Sing- und Stiervögel zum Ankauf verfügbar.

Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg.

Kaiser-Panorama, D 2, 1a.

Öffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Von Sonntag, den 5. Dez. bis incl. Samstag, den 11. Dez.

Vesuv-Ausbruch.

Neapel, Pompeji. Eintritt nur 30 Pfg. Kinder und Militär 20 Pfg. Abonnement zu 4 und 12 Rellen.

Hydraulischer Thürschliesser „Zephir“

arbeitet sicher und geräuschlos.

Allein-Verkauf: Zechbauer & Bassermann, Mannheim.

Telephon Nr. 79. Bureau: C 7, 8. An Schlosser u. Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Sypotheken-Darlehen

à 3 3/4, 4 bis 4 1/2 %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 26009

Telephon No. 1245. Louis Jeselsohn, L 13, 17.

Sypotheken-Darlehen

à 3 3/4, 4 bis 4 1/2 %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 26497

Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188.

Empfehle als ganz besonders billig:

Stroh-Matratzen à Mt. 4.50

Seegras-Matratzen " " 8, 9, 10, 11 u. 15.

Boll-Matratzen " " 18, 21 u. 25.

Rohhaar-Matratzen " " 50, 60 u. 70.

Capot-Matratzen " " 30, 35 u. 40.

Lager in Holz- und Eisen-Bettstellen.

L. Steinthal, Bettenfabrik

D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.

E 6, 2. Stets vorräthig:

Mieth-Verträge

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2.

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Wein für die Weihnachtsfaison reich assortirtes Lager in nur besten

- | | |
|--------------------|------------------------|
| Qualitäten als: | Herrenwäsche |
| Wollwaaren | Cravatten |
| Normal-Hemden | Radfahrer-Trieots |
| Normal-Jacken | Turn-Trieots |
| Normal-Hosen | Handschuhe |
| Socken, Strümpfe | Regenschirme |
| Woll. Herrenwesten | Hosenträger und Gürtel |

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| Gummischuhe | Corsetten |
| Turnerschuhe | Schürzen |
| Filzschuhe und Litzenschuhe | Unterröcke |
| Calwer Stiefel | Mode- u. Fantasie-Artikel |
| Ledertuch | Bänder, Blumen |
| Gummi-Einlagestoffe | Spitzen und Schleier etc. |

weil um schnellstens damit zu räumen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen

ausverkauft und verkauft daher Niemand die günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachtskäufen.

Berthold Flegenheimer

Q 1, 8 vis-à-vis dem Rathhause. Q 1, 8.



SINGER Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunststickerie und industrielle Zwecke jeder Art.

Ueber 13 Millionen

fabrizirt und verkauft!

Die Singer Nähmaschinen verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Kostenfreie Unterrichtscurse auch in der Mod. Kunststickerie.

Singer Co. Act. Ges.
Mannheim, O 2 No. 10, Kunststraße.
Frühere Firma: G. Reibinger.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu deren Besichtigung laden ergebenst ein

Gebr. Löwenhaupt, Hoflieferanten, Kaufhaus, Mannheim.

Unübertroffene größte Auswahl von Neuheiten unserer Branche zu äusserst billigen Preisen.

- | | | |
|--|---|--|
| Bronze, versilberte und vernickelte Gegenstände. | Lager in Galanterie-Waaren. | Porzellan-, Glas- und Decorations-Gegenstände. |
| Christofle-Bestecken zu Originalpreisen. | Hall-, Theater- und Gesellschafts-Fächer. | Holzwaaren. |
| Haushaltungs-Artikel. | Toiletten-Spiegel. | Haus-Apotheken. |
| Etageren, Salonische, Ständerlampen, Nippsachen, Schreibgeräthe, Schreibzeuge, Armleuchter von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. | Photographie-Rahmen. | Cigarren-Schränke. |
| Vereinen und Kegel-Gesellschaften ganz besonders empfohlen. | | Leuchtische, Cigarren-Kästen. |

Thürschliesser

(geräuschlos)

schliesst jede Thür von selbst

empfeilt unter Garantie

R 3, 2. Carl Gordt. R 3, 2.

Telephon Nr. 664.

Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen (Schwarzwald.)

Billige und reelle Bezugsquelle für feine Zwiebacke.

Nicht nur Margarine, sondern auch Kofolnussbutter und alle andern Fettarrogate sind ausgeschlossen, und sind wir bereit 1000 Mark Demjenigen auszubehalten, der uns nachweist, daß wir statt reiner Kofolnussbutter wesentlich auch nur 1 Gramm, Margarine, Kofolnussbutter oder andere Fettarrogate verwenden.

Bestellungen und Preislisten direkt oder durch

fräulein Jeanette von Soiron, Mannheim, C 7, 15.

Eyach-Sprudel

Natürlich kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordentl. elegantem Kohlensäuregehalt.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleide.

liefert in hollen Flaschen frei in's Haus die Haupt-Niederlage

A. Friedrich, zum Kaulhaus, Mannheim.

Ferner zu haben bei:

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| Bauer, K 1. | Lichtenthaler, B 5. |
| Brilmayer, L 12. | Loebert, R 1. |
| Dangmann, N 3. | Scherer, L 14. |
| Eichhorn, Q 7. | Schnepf, O 4. |
| Habermeyer, M 5. | Schröder, T 1. |
| Hannstein, L 12. | Thiele, U 1. |
| Hannstein, Gontardplatz. | Uhl, M 2. |
| Harter, N 3. | Volz, N 4. |
| Hauer, O 2. | Walther, K 2. |
| Heidreich, H 2. | Weber, G 8. |

K 2, 16 Weinrestaurant J. Lokowitz K 2, 16

Mittwoch, den 8. Dezember

Großes Schlachtfest.

Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut. Abend Bruchsuppe und hausgemachte Würste bei vorzüglichen Stoff, wozu freundl. einladet

J. Lokowitz.

Urbach's Puppenklinik

ist eröffnet

und ersuche die geehrten Mütter mit der Einlieferung kranker und reparaturbedürftiger Puppen zu beginnen.

Urbach's ächte Puppenerrücken,

welche von den lieben Kleinen nach Herzenslust gekämmt und frisiert werden können, werden in allen G-ßen und Haarfarben angefertigt.

f. Gelenkpuppen, franz. Federgefelle,

Stoffgefelle, Puppenköpfe in Bisquit, Patent, Holz und Wachs in bekanntester Qualität; einzelne Puppentheile etc.

Eine Parthie zurückgefehete Puppen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hch. Urbach

D 3, 8. Planken. D 3, 8.

Total - Ausverkauf.

Durch den Verkauf meines Hauses habe ich mich zur Auflösung meines Geschäftes entschlossen und lege mein ganzes Lager in

Weißwaaren, Tischzeugen,

Vorhängen, Teppiche etc.

zu bedeutend ermäßigten Preisen aus.

Das Lager ist in den von mir stets geführten bekannten guten Qualitäten noch reichlich assortirt und bietet Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Ich lade freundlichst zum Besuche ein.

J. A. Ettlinger.

Stickerei-Neuheiten

vorgezeichnet, angefangen und fertig stich in reicher Auswahl empfieilt

Th. Jennemann,

Kunststickerei und Zeichen-Atelier, D 2, 1. Wache auf meine Saison-Ausstellung aufmerksam.

Houbens Gasheizöfen

Aachener Gasbadeöfen. D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.

Prospakte gratis. — J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Weinheimer und Lützelsachsener Roth-Weine

liefert als Specialität in verschiedenen Jahrgängen von 1872. 65 per 100 Liter aufwärts, ebenso Weissweine von 1872. 45 an per 100 Liter.

Rudolf Rücker, Weinheim a. d. Bergstr.

MAGGI

Suppenwürze ist frisch ein-
getrocknet bei:
Ludwig & Schülthelm, O 4,
Bil. L. Querstr. 1, Redarvorstadt.

Butter! Butter!
Prima frische Landbutter
(Bärländ. Alpenbutter) per
10 Pf. 45 Pf., bei Abnahme von
10 Pf. 45 Pf., Teilkaffee-
Bilderlauerfrucht und sehr
fein eingemachte Bohnen
empfehlen wir unsere
50745
Ackermann, H 9, 20,
Karl Bertels, D 6, 14.

Heiraths-Gesuch.
Mehrere Mädchen im Alter
von 22-25 Jahren, hübsch und
fein gebildet, Vermögen 25 bis
30000 Mk., katholisch u. evang.,
wünschen mit Herrn in feiner
Stellung, behufs Verehelichung
in nähere Verbindung zu treten.
Offerten unter Nr. 50468 an
die Exped. d. Bl.

Heiraths-Gesuch.
Mehrere Mädchen im Alter
von 22-25 Jahren, hübsch und
fein gebildet, Vermögen 25 bis
30000 Mk., katholisch u. evang.,
wünschen mit Herrn in feiner
Stellung, behufs Verehelichung
in nähere Verbindung zu treten.
Offerten unter Nr. 50468 an
die Exped. d. Bl.

Als
prächtige
Weihnachtsgeschenke
empfehlen wir unsere

"Drais" Jugendräder

in unübertroffener Qualität, Eleganz und
Billigkeit.

"Drais"-Fahrradwerke

G. m. b. H.
Verkaufs-Lokal Mannheim
L 2, 9.
Telephon 620.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!
Loos 1 Mark. Haupt- **30,000** Mark insgesamt **2000** Gewinne. **Loos 1 Mark**
Werth, zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Publick bekanntlich Verkauften
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra) versendet
A. Mollig, Baden-Baden.
In Mannheim zu haben bei Moritz Herzberger, E 3, 17; Heiner, Haack, Friseurgeschäft, J 2, 8; A. Löwenhaupt Söhne (Nachf. V. Fahlmann)

Künstlich
auf die höchste Concentration gebracht
47660
Riviera-Veilchen
Parfum aus der Fabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22.
An Feinheit und lang anhaltend duftend
unübertrefflich.



Mein
grosses Lager
in
Taschentüchern

In deutschen und englischen Fabrikaten, für Herren,
Damen und Kinder ist auf das Reichhaltigste, von den
billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,
assortirt, und empfehle ich solches unter Zusicherung ausser-
gewöhnlich billiger Preise.
Das Namensticken besorge in feinsten Ausführung,
unter Berechnung des Selbstkostenpreises.

Friedrich Bühler
D 2, 10, nächst den Planken.

Q 1, 10. Telephon Q 1, 10.
Nr. 330.

Baumverzierungen

die größte u. reichhaltigste Auswahl u. ebenso
Gross-Lager in 50131

Baumkerzen

in reinem Wachs, sowie Paraffin u. Stearin.

Jos. Brunn

Hof-Seifen- und Lichter-Fabrik.
Q 1, 10. Mannheim. Q 1, 10.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Frankfurt a. M.
Kaiser-Strasse 1. Bezirks-Fernsprecher 112

Annoncen aller Art werden zu den gleichen
Original-Preisen wie in den Expeditionen der
Zeitungen selbst zur prompten Besorgung ent-
gegengenommen. — Bei grösseren Insertions-
Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze.
Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei.
Originelle Entwürfe für Annoncen werden
bereitwillig geliefert.

General-Agentur für Mannheim und Umgegend:
Sporleder & Cie.

Louis Marsteller
O 2, 10 Kunststrasse O 2, 10
empfehlen:
Geschäftsbücher Copirbücher, Copirpressen,
anerkannt vorzügliches Fabrikat. Postpapiere, Ganzleipapiere.
billige Preise! Keitell von
Extraanfertigung in kürzester Zeit. Zeit Berlin, Sondern Bonn etc.
Edison's Micrograph. Sämmtliche Bureauartikel.

Zu Weihnachten
empfehlen:
Celluloid -Puppen, garantiert unzerbrechlich und schwimmend!
-Bälle, -Kämme und -Seifendosen!
Gummi -Badewannen, -Bälle, -Figuren, -Hosenträger, -Kämme, -Kragen,
-Manschetten, -Puppen, -Reisekissen, -Schuhe, -Schürze, -Schwamm-
taschen, -Sitzkissen, -Soldaten, -Thiere, -Tischdecken, -Thür-
vorlagen, -Trinkbecher, -Turnschuhe, -Vorhemden, -Wärmehosen.
Wachstuch -Aufleger, -Borden, -Lätzchen, -Läufer, -Schürzen, -Tisch-
decken, -Tischläufer, -Wandschoner!
Lawn-Tennis -Bälle, -Rackets, -Schuhe und -Fussbälle!
Als schönste und billigste Zierde für den Weihnachtsbaum absolut unverbrennbare
Christbaum-Schnee.
Hill & Müller,
Gummiwaaren - Specialgeschäft
N 3, 11 Kunststrasse N 3, 11.

M. Reutlinger & Co.
Grossherzogliche Hoflieferanten
N 2, 8 MANNHEIM Kunststrasse
empfehlen zu passenden Geschenken in reicher Auswahl
Schreibtische, Bücherschränke, Fantasietische,
Polstermöbel, Cuivre poli-Spiegel
sowie
alle Sorten **Luxus-Möbel, Kunstgegenstände,**
Paravents, Bronzen, Porcellane etc

Q 2, 6 **Franz Binmüller** Q 2, 6
C. Krebs Nachf.
Buchbinderei und Schreibwaaren-Handlung.
Gegründet 1854
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke (ein reichhaltiges Lager in:
Bilder- u. Märchenbücher **Postkarten-Albums,**
Patriotische Erzählungen u. hierzu große Auswahl in **Sammelkarten.**
Jugendchriften. **Photographie, Poesie und**
Kürschners Bücherschatz, Briefmarken-Albums.
Gratulationskarten **Briefpapiere**
in eleganten Cartons.
zu allen Gelegenheiten, in schöner Auswahl **Schreibmappen u. Schreibgeräthen.**
und billigen Preisen. **Visites und Brieftaschen.**
Zugleich empfehle meine mit den neuesten Maschinen angegründete **Buchbinderei.**

Original Musgrave's Irische Oefen.
Zahlreiche Nachahmungen nöthigen uns zu
erklären, dass unsere durch IRP. Geschmacks-
und Gebrauchs-Muster geschützten Original-
Fabrikate nur von uns allein herge-
stellt werden, und bitten dringend, ähnlich
aussehende Erzeugnisse anderer Fabriken
nicht mit den Originalen zu verwechseln.
Esch & Cie.,
Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.




Stellen finden
Für den Betrieb von Büchern
redogewandte Leute
gesucht. 50785
Offerten unter Nr. 50781 an
die Exped. d. Blattes

Einem Fachmann mit ent-
sprechendem Capital ist Gelegen-
heit gegeben, eine gut eingeführte
Kohlenhandlung
Gross-Südwestdeutschland zu
übernehmen. Bedingungen sehr
günstig. 50744
Hierauf Reflektirende belieben
sich unter J. A. Nr. 50744 an
die Exped. d. Bl. zu wenden.

Commis-Gesuch.
Für ein besseres Kobelgeschäft
wird ein Commis, der in der
Buchhandlung u. Buchhaltung
erfahren ist, zum baldigen Ein-
tritt gesucht. 50780
Offert. nebst Gehaltsansprüchen
beifügt unt. G. H. Nr. 50780
die Exped. d. Bl.

Schuhbranche.
Tüchtige Verkäuferin, ge-
wandt im Decoriren, gegen hohen
Saläre gesucht. Angenehme
Stellung. 50712
Offerten unter H. K. 50712 an
die Expedition des Blattes.

1 geübte Schneiderin zu
einem Kinde in sehr angen-
der Stelle gesucht. 50794
Nachfolger von H. R. K. 50794
früher gepr. Schneider, U 6, 16.
Wer sofort oder auf ein Jahr ein
Wädchen bei hohem Lohn gel.
50748 F 3, 15, Baden.

Monatstrau gesucht. 50718
H 7, 33, 3. Sod.

Verkauf
Ein Kaufmann sucht sehr
fein gearbeitete, durchschichtige
Arbeiten zu Hause anzufertigen.
Off. u. Nr. 50699 a. d. Exp.

Sine Büglern
nimmt noch Kunden an in und
außer dem Hause. 50751
G 7, 13.

Verlaufen
ein mittelgroßer,
schwarzer Spitzer
(Männchen). Ab-
zugeben P 7, 19 II. 50786

Gelunden
Eine Decke gel. Abzugeben
geg. Einrückungsgebühr. 50714
J 7, 7, 3. Stad.

Ankauf
Badsteine,
4 bis 5 Millionen, vorwiegend
1 Million Maschinensteine
i. a., in guter Waare, von einer
Baugesellschaft gesucht. Bisher-
zeit März bis November 1908
Offerten bef. unt. Nr. 50755
die Exped. d. Bl.

Ein Tafeltravier od. Pianino
gesucht. Off. u. Nr. 50757 a. d. Exp.

Für Spekulanten.
10 günstig gelegene Läden für
Fabrikant, u. Haupt geeignet,
billig zu verk. u. H. 1 oder in
einer Straßendirekte von ca.
300 m. Off. u. Nr. 50729 bei der
Exp. d. Bl. abzugeben. 50729

**Gasmotor- & Dynamo-
Maschinen.**
Ein 5 H. Gasmotor von
Benz & Cie., eine Dynamo-
Maschine von der Allgemeinen
Elektrotechn. Ges., wegen An-
schaffung größerer Maschinen,
billig zu verkaufen. Die Maschinen
sind noch 14 Tage im Betrieb
beschäftigt werden.
Off. u. M. B. F. 50709 an die
Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf.
Großes **Eschhaus** mit
Magazin zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 50718 an
die Exped. d. Bl. 50718

Pianos,
neue u. geb., nur gutes Fabrikat,
zu billigen Preisen. 50458
H 4, 9.

**Peluchsjacket, Gas-
lustre** billig zu verkaufen
V. u. Nr. 50727, 74 III
wegen Paenge, an einem
Chiffonier, Sopha, 6
Stühle zu verkaufen.
50722 N 6, 7, 2. Stad.

Ein Gasküster (2 armen) zu
verkaufen. 50704
D 8, 6, 4. St.

Gebrauchte **Pferdegeschirre**
billig zu verkaufen. 50708
H 7, 32, post.

Magazin
Helles Magazin,
ca. 1400 event. mit Kontor
zu vermieten. 50713
Näheres im Verlag.

Zu vermieten
K 2, 29 Wohnung, 2 Zim-
mer, u. Wohnz.,
2 Zimmer u. Küche zu verm.
Näheres haben. 50717

S 5, 4 (Neues Haus), 4
Zimmer u. Küche an
ruh. Leute per 1. April zu ver-
mieten. 50720

Zulagepreis 11, 100, Neu-
bau, post. 3 Zim., Badzim.,
Küche, Badzim., nebst Souterrain,
2. St. 8 St. u. 4 St. 3 Zim.,
Badzim., Küche u. Badzim., eig.
Ausstattung, 3. St. 3 Zimmer,
Badzim., Küche u. Badzim., per
Kauf zu verm. 50707
215 I. 14, 7, 2. St.

Arbeitszimmer
D 7, 17 1. St., 1 hübsch
Einr. geb. mit sep. Eing. an bef.
Kern zu verm. 50727

3 St., 1 gut möbl.
F 7, 16 3. St., auf die Str.
geb. bef. zu verm. 50747

2 St., 2 St., gut möbl.
G 8, 26 3. St., bef. zu verm. 50708

H 9, 9 2 St., gut möblirt.
3 Zimmer an einen
Kern zu verm. 50701

N 3, 17 1. St., hoch, einf.
mübl. Zimmer zu
vermieten. 50728

U 6, 8 1. St., mübl. Zimmer,
nebst sep. Eing. zu verm. 50711

Mosengartenstr. 22, (Küch-
enstr.) großes schön möbl.
Zimmer mit sep. Eing. billig zu
verm. 1. Jan. zu verm. 50710

Pferde.
Zwei abgängige
Frisches Pferde
zu verkaufen E 5, 14. 50764

Ein schöner, junger
Bernhardiner-Hund
Während, reinrassig, 8 Monat
alt, 50 cm hoch, mit wunder-
schönen Welpen, Vater und
Mutter in Stuttgart prämiert,
hat zu verkaufen 50766
H. Wehm, Leip. Vereinsklub,
Spitzer a. M.

M. Hirschland & Co.

P 2,1
(Planken)

MANNHEIM

P 2,1
(Planken)

empfehlen zu

Festgeschenken:

Für 10 Pfg.

- 3 hübsche vorgeseichnete Decken
- 1 Rothbellerdose, enthaltend sämmtliche Nähwerkzeuge als Steck-, Paar-, Näh- und Sicherheitsnadeln, Faden etc.
- 2 Kinderfaschentücher
- 1 Herrenfragen
- 1 Vorwand und 2 Krageknöpfe
- 1 Tintenwischer zum Eticken
- 2 Paal Engelhaar (Lamotta)
- 1 Festigungsbremchen
- 1 gezeichnete Topfnapfen mit Garn
- 1 Carton Christbaumschnee (unverbrennbar)
- 1 Herren-Diplom-Gravatte
- 1 Radenrutsche
- 1 Envelope mit Bildern zum Ausnähen

Für 20 Pfg.

- 1 Theelöffelbüchsen mit vorgez. Deckchen und Füllgarn
- 1 hübsche gemalte Blumenvase
- 1 gekleidete Wollpuppe
- 1 hübsches Bilderbuch
- 1 großer Carton Christbaumschnee (unverbrennbar)
- 1 Paar Tricot-Damenhandschuhe
- 1 Herren-Deckgrawatte
- 1 Schlüsselbrett m. Brennmalerei
- 1/2 Dhd. wachsechte Kinderfaschentücher
- 1 schwarzseid. Herren-Gravatte
- 1 buntes Perrentaschentuch
- 1 Spinnen-Vorhänge-Schleife für Damen
- 1 Watist-Taschentuch mit gezeichnetem Namen.

Für 25 Pfg.

- 1 geflickter Kragekasten
- 1 Kinderespijoch
- 1 Brennmalerei
- 2 Corfettshoner
- 1 geflicktes Kinderjäckchen
- 1 wollener Knabenshawl
- 1 fert. gezeichnet. Etamin-Nadelstiffen
- 1 Paar gute Knabenhosen
- 1 Paar 4 Knopf lange Ballhandschuhe
- 1 Paar gekleidete Frauenstrümpfe
- 1 wollene gekleidete Knabenmütze
- 1 Paar gute gekleidete Kinderhandschuhe
- 1 gefüllter Nähnasten.

Für 35 Pfg.

- Reizende Märchenbücher: ausgedachte Fabeln von Anders, Hans, Beckstein, Wild, Fey etc.
- 1 fein. Herren-Serviteur
- 1 vorgezeichnete Waschebentel
- 1 Marine-Tuch-Tellermütze
- 1 Paar Seitenlätze
- 1 Alliance-Werbändchen mit Schieber
- 1 Plüsch-Kindermuff
- 1 durchbrochener Metall-Gratford
- 1 Theelöffelkorb m. gezeichneten Filzdecke
- 1 Vigogne-Kinderanzug
- 1 seidene Damen-Laballier
- 1 St. weiche Stickeret 4 1/2 m
- 1 Herren-Cachenez.

Für 40 Pfg.

- 1 fert. geflickt. Etamin-Staubtuchtasche
- 1 Feder-Von
- 1 vorgez. Waschtischgarnitur
- 1 Carton Lichter (2 1/2, Dhd.)
- 1 Wachengel
- 1 metall. Cabinet-Photographie-Ständer
- 1 geflickte Cigarettasche
- 1 weißer Pelzmuff für Kinder
- 1 wollene Kinderlappage.

Für 45 Pfg.

- 100 Stück Christbaumkugeln
- 1 Carton Christbaumschmuck (Früchte)
- 1 Christbaum-Anzähler (Reinelt)
- 1 Japanisch bemalte Blumenvase
- 1 bunt gest. feid. Taschentuch
- 1 Palma-Spiel, Bilderlotto, Wettrennen, Angelspiel etc.
- 1 Gitterklavier mit Chevielletupfen
- 1 vorgez. Schlittschuhtasche mit Ledertuch gefüllt
- 1 Dhd. gute Lichthalter
- 1 Japanische Schaufel mit Besen.

Für 50 Pfg.

- 1 Arbeitsford herzförmig m. Atlasliffen
- 1 compl. Rauchservice in Holz
- 1/2 Dhd. Kienengläser
- 1 vorgez. Paradehandschuh
- 1 Carton Pariser Schreibpapier
- 1 elegante Pariser Broche
- 1 Paar gewebte Frauenhosen
- 1 helle Theelischürze
- 1 Briefschwerer (Pariser Glasgugel m. Schneelandschaft)
- 1 Merino Herren-Unterjacke
- 1 elegant Lampenschirm
- 1 Strohrahmen mit Schraube
- 1 Paar Seide-Tricot-Damenhandschuhe
- 1 großes wollenes Kinderjäckchen
- 1 gefüllter Nähnasten
- 1 gute Herren-Deck-Gravatte
- 1 Paar Herren-Dosenräger
- 1 schwarze Damenschürze

Für 75 Pfg.

- 1 wollenes Frieüberziehjäckchen
- 1 große Marktflasche aus Ledertuch
- 1 fein. farbige Damenschürze mit farbiger Bordüre
- 1 halbplanel. Kinderleidchen
- 1/2 Dhd. Gläser m. Gröque-Rand
- 1 Bambusstich m. bemalter Platte
- 1 Frauenhemd m. Spitzengarnitur
- 1 vorgez. Filzschlauer
- 1/2 Dhd. Damentaschentücher m. Saum
- 1 wollenes Kopftuch
- 1 seidene Gravatte zum Selbstbinden
- 1 vorgez. Sophatiffen in Filz
- 1 gutes Japantablet
- 1 Paar gute woll. gestrickte Herrensocken
- 1 woll. Kinderhaube engl. Façon
- 1 breite schwarze wollene Spitzenbarbe
- 1 elastisch gestr. wollene Damen-Jacke
- 1 Fächer mit Malerei
- 1 schone Holz-Nähstulle

Für 1 Mk.

- 1 fertig geflicktes Lederhandtuch
- 1 solide Kinder-Pelzmütze
- 1 hübscher Blumenstok mit Topf und Manschette
- 1 schöner Goldgürtel
- 1 schöner Plüschpompador, vorgez.
- 1/2 Dhd. weiße Watist-Taschentücher mit Hohlraum
- 1 festonierter 1/2 Planelrock
- 1 wattierte Mütze mit bedrucktem Band
- 1 Damastischdecke mit Franze
- 1 großes 1/2 seidene Herren-Cachenez
- 1/2 Dhd. Goldrandgläser
- 6 schone Märchen mit Prachtband und reizenden Bildern
- 1 Papierford aus zweifarb. Strohgeflecht
- 1 großer Carton Pariser Schreibpapier (50 Bogen, 50 Couvert)
- 1 vorgezeichnete Schreibtischdecke
- 1 große Handschürze mit Trägerlag
- 1 1/2 planelle Damenhose
- 1 Handtaschhalter aus lackirtem Holz mit Metallbeschlägen.

Für 90 Pfg.

- 1 Amerikaner Tuchhäubchen mit Plüschbüschchen
- 1 langer Federboa
- 1 große Märchenbücher mit Illustrationen von Grimm, Andersen etc. etc.
- 1 uni feid. japan. Perrentaschentuch
- 1 weißer Kinder-Krimmermuff.

Für 1.25 Mk.

- 1 Bique-Damen-Nachjacke
- 1 gutes Damenhemd mit Stickerei
- 1 Lichtdruck-Bild, Cabinet: Königin Luise
- 1 Postkarten-Album für 100 Stück Karten
- 1 fest. gest. Lederhandtuch
- 1 schwarz seid. Guipure-Barbe
- 1/2 Dhd. Seidmollé
- 1 Pelz-Von mit Kopf
- 1 großer Spitzen-Damentragen
- 1 Peluche-Schultertragen mit Planelstutter
- 1 bessere schwarze Damenschürze
- 1 solides Dreil-Korset
- 1 eleganter Peluche-Photographierahmen
- 1 Paar reinwollene Kniewärmer
- 1 elegante Morgenhaube
- 1 Garnitur Damen-Tisch-Unterlagen mit Manschetten und Schleife.
- 1 halbseid. römischer Kopfschawl
- 1 gemalter Gaze-Fächer
- 1 eleg. gest. Watist Theelischürze
- 1 große Damenschürze mit Träger, festoniert
- 1 mit Blumen gefüllte Vase.

Für 1.50 Mk.

- 1 feines amerik. Peluche-Häubchen
- 1 gest. Peluche-Pompador
- 1 Erbstück-Cakes-Dose mit Nickelbeschlag
- 1 Saftzug mit Nickelbeschlag
- 1 Paar gute Kinder-Gummischuhe
- 1 große Majolika-Blumen-Vase mit bronc. Fuß
- 1 Erbstück-Obstschale mit Metallfuß
- 1 Tapetier-Vorlage
- 1 Paar gute Krimmer-Glaced-Handschuhe
- 1 Damen-Biquehose
- 1/2 Dhd. reinleiene gute Taschentücher
- 2 Paar solide reinwollene Socken
- 1 Paar elegante Schuhe zum Ausfüllen
- 1 reinseidene Guipure-Barbe oder Fichu
- 1 Chenille-Damen-Capotte
- 1 großes wollenes Schultertuch
- 1 vorgez. künstliche Waschtischgarnitur in weiß. Planel
- 1 elegantes Ball-Echarpe
- 1 extra großes seidene japanes. Perrentaschentuch mit Hohlraum
- 1/2 Dhd. leinene Theeservietten zum Eticken
- 1 fein. Tischläufer mit Hohlraum 150 cm lang.

Für 2 Mk.

- 1 hübsche Phönix-Polme mit Kibel
- 1/2 Dhd. vorgez. halblein. Theeservietten
- 1 Krimmer-Kinder-Garnitur: Mütze, Krage und Muff
- 1 Fell-Vorlage
- 1 engl. Theater-Echarpe
- 1 Paar Prima-Damen-Gummischuhe.

Für 2.50 Mk.

- 1 montiertes Sophatiffen mit Zeichnung und Volantgarnitur
- 1 engl. Tischgarnitur: Läufer, Sophaschoner und Decke
- 1 feines Damenhemd mit Volantgarnitur
- 1 Gloria-Damenhemd

- 1 schönes Photographie-Album: Leder
- 1 Leder-Brief- oder Cigarettasche zum Eticken
- 1 Dokumenten-Wappe mit Taschen und vorgez. Deckel
- 1 Paar gute Glaced-Handschuhe
- 1 fein garnierter Damenhut
- 1 feine Damen-Pelzmütze
- 1 Pelz-Garnitur: Muff, Krage u. Barett
- 1 Paar feine Dosenräger
- 1 großer wollener Schultertragen für ältere Damen
- 1 Peluche-Wagendecke
- 1 feine Jardinierre.

Für 3 Mk.

- 1 eleganter Federfächer
- 1 Goldtüll-Läufer
- 1/2 Dhd. festonierter Damentaschentücher
- 1 Sophatiffen mit Handstickerei und Volantgarnitur.
- 1 hübscher Arbeitsständer mit Deckel
- 1 elegant garnierter Damenhut
- 1 Gobelin-Bild mit Holzrahmen
- 1 geflickter Journalhalter m. Peluche-Band
- 1 Kinder-Tuchjacke mit angewebt. Schott. Futter
- 1 Tischlampe mit Desfmalerei
- 1 geze. Porzellan-Baby-Garnitur, Stehlich
- 1 altdentische Kaffeedecke
- 1 Dhd. gute lein. Küchenhandtücher
- 1 solider Gloria-Damen-Schirm
- 1 prima Rasch-Damenmuff mit Seidenfutter (mit Seal)
- 1/2 Dhd. hoheleg. Gesellschaftskravatten
- 1 feine schwarzseidene Schürze
- 1 langer Pelz- oder Federboa
- 1 fest. geflickter Tischläufer
- 1 buntes chin. feid. Perrentaschentuch.

Für 3.50 Mk.

- 1 solider Banerntisch
- 1 Handapothek oder Cigarettenbehälter
- 1/2 Dhd. reinleiene Watist-Taschentücher mit Hohlraum
- 1 Olenbank oder Hocker
- 1 seidene Fichu mit Federbesatz
- 1 fertig geflickter Photographie-Fächer
- 1 Pariser Opernglas

Für 4 Mk.

- 1 Nutria-Opoffum-Muff
- 1 Wärmel-Muff
- 1 Schirmhänder
- 1 Tuchrock mit Elengarnitur
- 1 fertig geflickter eingekamter Handsegen
- 1 große, hübsche Phönix- oder Fächerpalme mit Kibel
- 1 Pelzgarnitur, Muff u. Von für Damen
- 1 Dugend reinleiene weiße Damentücher, extrafein
- 1 gute wollene Herren-Jagd-Weste.

Für 5 Mk.

- 1 Krimmer-Damencapote
- 1 fein 8 Filzstiffen mit Volantgarnitur (Handarbeit, geflickt)
- 1 gefüllter halbseidener Damenrock
- 1 wollene Damen-Pembblouise
- 1 fertig garnierter Papierkorb mit Stickerei
- 1 fertig geflickter Filz- oder Sophaläufer
- 1 vorgez. halblein. Kaffeedecke m. Hohlraum
- 1 große Fellvorlage
- 1 prima Eisvogel-Muff